Neuß-Grevenbroicher Zeitung

NGZ-Sport

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 258 — MONTAG, 5. NOVEMBER 1951 — Preis 20 Pfennig

Sensationelle Pläne für Paris

Westmächte machen neuen Versuch zum Ausgleich mit Moskau

Paris, 4. November. (AP/dpa) Die Westmächte werden auf der am Dienstag in Paris beginnenden UNO-Vollversammlung erneut den Versuch machen, zu einem Ausgleich mit der Sowjetunion zu gelangen. Nachdem der französische Außenminister Schuman bereits angekündigt hatte, daß Frankreich, Großbritannien und die USA „Vorschläge zur Festigung des Friedens" vorzubringen gedächten, die „geradezu eine Sensation" darstellen würden, machte am Sonntag auch das Weiße Haus eine ähnliche Mitteilung. Danach wird Präsident Truman am Mittwochabend (Donnerstag morgen MEZ) in einer Rundfunkrede eine außenpolitische Erklärung abgeben, die sich mit einem „neuen amerikanischen Friedensplan" beschäftigt. Das englische Sonntagsblatt „The People" meldet gleichzeitig, daß der britische Außenminister Eden einen neuen Deutschlandplan ausgearbeitet habe, der „einen dramatischen Schritt zum Frieden mit der Sowjetunion" vorsehe.

Bereits seit einiger Zeit war die Rede davon, daß die USA sofort zu Beginn der UNO-Tagung die diplomatische Offensive ergreifen würden, um der aus Moskau zu erwartenden „Friedensoffensive" den Wind aus den Segeln zu nehmen. Man vermutet, daß die Amerikaner den „guten Willen" der Sowjets auf die Probe stellen wollen, indem sie feste Garantien verlangen, beispielsweise für den Abschluß eines Waffenstillstands in Korea, eines Staatsvertrages für Österreich und die ungehinderte Kontrolle der Atomenergiefabrikation in aller Welt. Die Londoner Sonntagszeitung „Sunday Dispatch" glaubt, daß die Westmächte außerdem die Bildung einer ständigen UNO-Truppe, einer Art „internationaler Feuerwehr", vorschlagen werden, um Aggressionen jederzeit entgegentreten zu können. „The People" behauptet zu wissen, daß der angebliche neue Deutschlandplan Edens „eine drastische Änderung der britischen Haltung in der Frage der deutschen Wiederbewaffnung" vorschlage. Indem der Bundesrepublik nicht mehr als eine „symbolische Streitmacht" zugestanden werde, solle die sowjetische Furcht vor der deutschen Wiederbewaffnung behoben werden.

„Der Zeitpunkt gekommen"

McCloy: Bundesrepublik wird gleichberechtigt

Bremerhaven, 4. November. (dpa) Unter Bezugnahme auf die letzte Besprechung zwischen Dr. Adenauer und den Hohen Kommissaren, auf der nach einem amtlichen Kommuniqué „in vielen wesentlichen Punkten eine Einigung erzielt" worden war, erklärt McCloy am Samstag in Bremerhaven, daß nun der Zeitpunkt für die Gleichberechtigung der Bundesrepublik gekommen sei. Der Besatzungszustand solle beendet werden, die Besatzungstruppen würden künftig als Verteidigungstruppen betrachtet werden und das deutsche Volk solle die Verantwortung für seine eigene Zukunft übernehmen. Mit der Liquidierung des Besatzungszustandes werde Deutschland einen Verteidigungsbeitrag „auf gleichberechtigter Grundlage" innerhalb der europäischen Verteidigungsstreitmacht vorgeschlagen werden, die ihrerseits in das atlantische Verteidigungssystem einbezogen werden solle.

„Wir brauchen Deutschland"

Spaak: Schluß mit dem Zögern!

Paris, 4. November. (dpa) „Die zögernde Politik gegenüber Deutschland muß ein Ende haben", erklärte Paul Henri Spaak, der Präsident der Beratenden Versammlung des Europarats, in einer Rede vor dem französischen diplomatischen Presseclub. „Wenn die Westmächte Deutschland als Partner in ihre Gemeinschaft aufnehmen wollten, dann müssen sie auch radikal die Konsequenzen aus diesem Entschluß ziehen. Wir müssen Deutschland auf unserer Seite haben. Wir müssen die Ereignisse lenken, statt uns von den Ereignissen nachziehen zu lassen."

Spaak unterstützte entschieden die von dem französischen Außenminister Schuman geforderte Schaffung einer gemeinsamen Spitze zur Leitung der Außenpolitik der kontinental-europäischen Staaten. Europa könne auf die Dauer nur dann seine Selbständigkeit bewahren, wenn es sich als „Dritter Block" neben den USA und dem britischen Commonwealth in der Form der „Vereinigten Staaten von Kontinentaleuropa" in die atlantische Gemeinschaft eingliedere.

Deutscher Beobachter bei der UNO

Bonn, 4. November. (dpa) Dr. Adenauer hat den Leiter der politischen Abteilung im Auswärtigen Amt, Ministerialdirektor Herbert Blankenhorn, beauftragt, als deutscher Beobachter an der UNO-Vollversammlung in Paris teilzunehmen. Blankenhorn reiste am Sonntag von Bonn nach Paris. Als Beobachter des Bundespresse- und Informationsamtes wird er von Günther Diehl begleitet.

London erwartet Dr. Adenauer

Vielleicht noch im November — Churchill wiederholt die Einladung

Von unserem Londoner Korrespondenten

London, 4. November. In britischen diplomatischen Kreisen rechnet man damit, daß die Einladung der Labourregierung zu einem Besuch Dr. Adenauers in London von der Regierung Churchills demnächst bestätigt und wiederholt werden wird. Der Besuch des Bundeskanzlers, der ursprünglich für Anfang Oktober geplant war, hatte seinerzeit wegen der bevorstehenden englischen Wahlen abgesagt werden müssen. Möglicherweise wird Dr. Adenauer nun schon Ende dieses Monats seine Reise antreten.

Sollte der Bundeskanzler tatsächlich bereits Ende November nach London kommen, so wird seine Reise den ersten großen Staatsbesuch des neuen konservativen Regimes in England darstellen.

„Das bestgekleidete Kabinett"

London, 3. November. (AP) Die führende Zeitschrift für englische Herrenmode, „Tailor and Cutter", bezeichnet Churchills neue Regierung als unser „bestgekleidetes Kabinett seit langen Jahren". Mit sichtlicher Genugtuung begrüßt das Blatt die Ernennung Edens zum Außenminister. Der „schöne Anthony" ist neben dem Herzog von Windsor seit zwei Jahrzehnten tonangebend in der Herrenmode. „Im allgemeinen", so stellt das Blatt fest, „macht dieses Kabinett eine gutangezogene Figur". Besonders bemerkenswert sei die Vorliebe für steife weiße Kragen und „Melonen", der die verabschiedete Labour-Regierung nicht gehuldigt habe.

Acheson kommt nicht

Kein Besuch des USA-Außenministers in Bonn

Paris, 4. November, (AP) Der amerikanische Außenminister Acheson beabsichtige nicht, der Bundesrepublik einen Besuch abzustatten, verlautete am Sonntag aus Kreisen der amerikanischen UNO-Delegation in Paris. Da der amerikanische Hohe Kommissar McCloy nach Paris kommen werde, erübrige sich ein Besuch Achesons in Bonn. Nach der UNO-Vollversammlung werde Acheson nach Rom reisen.

Politik — kurz gefaßt

Der Lastenausgleichsausschuß des Bundestages bemerkte bei der zweiten Lesung des Gesetzentwurfes über die Schadensfeststellung, daß jedes Feststellungsverfahren neun Mark kosten wird. Die insgesamt notwendigen Ausgaben wurden somit auf rund sechzig Millionen veranschlagt.

Bundesjustizminister Dehler sprach sich für ein „fruchtbares Gespräch" zwischen Bundesregierung und DGB aus. Er habe niemals gegen die Gesamtheit der Gewerkschaftsbewegung Vorwürfe erhoben, sondern sich lediglich gegen „bestimmte Übergriffe der Bürokratie des DGB" gewandt.

Der deutsche Schützenbund soll am 18. November in Köln proklamiert werden.

Dr. Hjalmar Schacht, der sich ungefähr drei Monate als Gast der indonesischen Regierung in Indonesien aufhielt, ist nach Indien weitergeflogen. Dort will er sich 14 Tage aufhalten und anschließend nach Deutschland zurückkehren.

Auch die 17. Sitzung des Unterausschusses zur Festlegung einer Demarkationslinie in Korea verlief am Sonntag in Panmunjon ergebnislos.

SOS-Signale im Nordseenebel

Argentinischer Dampfer gerammt und gesunken — Aus dem Bett in die Boote

Bremerhaven, 4. November. (AP) Der amerikanische Truppentransporter „General Hersey" ist am Sonntagmorgen mit dem argentinischen 12 000-t-Motorschiff „Maipu" vor der Nordseeinsel Wangeroog im dichten Nebel zusammengestoßen. Die „Maipu" sank drei Stunden später. Sämtliche 160 Passagiere und Besatzungsmitglieder konnten sich ohne Panik in die Rettungsboote begeben und wurden von dem Truppentransporter und zu Hilfe geeilten deutschen Schiffen aufgenommen und nach Bremerhaven gebracht.

Wie der Hafenarzt von Bremerhaven berichtet, wurde niemand ernsthaft verletzt. Die meisten Schiffbrüchigen hätten nichts retten können und seien so, wie sie aus dem Bett sprangen, in die Boote gegangen. Unter den Passagieren der „Maipu" befanden sich 38 Frauen und 8 Kinder unter zehn Jahren. Zur Zeit des Zusammenstoßes betrug die Sicht infolge Nebels nur wenige Meter. Die „Maipu" befand sich auf der Fahrt von Amsterdam nach Hamburg und führte außer Passagieren eine Fracht von Gefrierfleisch, Kaffee und Getreide mit. An Bord der „General Hersey" befanden sich amerikanische Truppenverstärkungen für Deutschland.

30 Meter abgestürzt — ein Toter

Lastwagenunfall bei Idar-Oberstein

Idar-Oberstein, 4. November. (dpa) Ein mit 20 Mitgliedern des Musikvereins Oberstein besetzter Lastwagen stürzte am Sonntagmorgen zwischen den Orten Hammerstein und Oberstein (Rhein-Pfalz) dreißig Meter über die Straßenböschung ab. Der 43jährige Willi Fetzer kam bei dem Absturz ums Leben. Zehn Mitfahrer wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Der Fahrer selbst blieb unversehrt.

Der Wagen stürzte von der Straße, als der Fahrer versuchte, einem Schotterhaufen am Straßenrand auszuweichen. Beim Sturz überschlug sich der Lastwagen mehrfach. Das Führerhaus brach vom Fahrgestell, das an einem Baumstamm hängen blieb.

Fette: Neue Lohnforderungen

Bundesregierung soll Zusagen wahrmachen

Velbert, 4. November. (dpa) Wenn nicht endlich die Zusagen von Regierung und Unternehmerschaft wahrgemacht werden, bleibe den organisierten Arbeitern nichts als neue Lohnforderungen übrig, erklärte der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Fette, am Sonntag in Velbert. Die Gewerkschaften erwarteten klare Entscheidungen der Bundesregierung. Es sei nicht möglich, erneut eine Frist in der Lohn- und Preisfrage einzuräumen.

Fette, der auf einer Vertretertagung der IG Metall sprach, beanstandete sodann die Lebensmittelpreise, die trotz guter Ernten infolge der Maßnahmen der Bundesregierung laufend gestiegen seien. Dem Bundesjustizminister Dehler warf er „politische Instinktlosigkeit" vor. Da sich nicht alle Fragen durch die Gewerkschaften, sondern viele nur im politischen Raum lösen ließen, müßten die Gewerkschaften mehr aktiv werden als bisher.

Einblick in Patientenkartei?

Heuß sprach vor dem Bund der freien Berufe

Köln, 4. November. (AP) Auf dem ersten Kongreß des „Bundesverbandes der freien Berufe" am Sonntag in Köln kündigte Professor Bühler als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung im Zuge verschärfter Steuerpraktiken eine „intensivere Überprüfung der freien Berufe" an. Beispielsweise sei auch der Einblick in ärztliche Patientenkarteien „nicht zu verneinen". Dagegen betonte der Vorsitzende Dr. Horn, derartige Maßnahmen könnten „das Vertrauensverhältnis der Öffentlichkeit zu Ärzten und Rechtsanwälten erheblich gefährden".

Bundespräsident Heuß, der vor den 600 Delegierten und Gästen sprach, wies auf die Problematik einer Organisation der freien Berufe hin und sagte, ein solcher Zusammenschluß müßte den Sinn haben, eine Gefährdung der Freiheit zu verhindern. Staat und Gemeinden sollten zur Ermutigung der Künstler die Tradition des Mäzenatentums aufnehmen.

Heuß antwortet Pieck noch heute

Einladung zu einem Zusammentreffen in „Berlin, der Hauptstadt Deutschlands"

Berlin, 4. November. (AP) Wilhelm Pieck, der „Staatspräsident" der Sowjetzone, forderte Bundespräsident Heuß in einem persönlichen Schreiben auf, mit ihm in Berlin zusammenzutreffen, um zu „erörtern, wie der Weg gebahnt werden kann zur Einberufung der gesamtdeutschen Beratung". Der Brief wurde in der Nacht zum Sonntag von Staatssekretär Lachmann vom sowjetzonalen Innenministerium in der Villa Hammerstein, dem Sitz des Bundespräsidenten abgegeben. Bundespräsident Heuß selbst war nicht in Bonn, sondern bereits nach Köln gefahren, um dort an einem Kongreß teilzunehmen. Im Bundespräsidialamt wird betont, der Bundespräsident habe sich ausdrücklich vorbehalten, seine Antwort an Pieck selbst auszuarbeiten. Diese werde vermutlich sehr bald — wahrscheinlich am Montag — erfolgen. Bis dahin könnten keinerlei Angaben über die Stellungnahme des Bundespräsidenten zu dem Vorschlag Piecks gemacht werden.

Zu Beginn seines Schreibens behauptet Pieck, daß „die Entscheidungen der Regierung Adenauer in diesen Tagen und Wochen das Schicksal der deutschen Nation in der verhängnisvollsten Weise beeinflussen". Sie ließen befürchten, daß die Spaltung Deutschlands noch weiter vertieft und „Deutschland zum Schauplatz eines unvorstellbaren verheerenden Krieges gemacht" werde. Deshalb habe die „Volkskammer" dem Bundestag vorgeschlagen, „eine gesamtdeutsche Beratung abzuhalten, um die Durchführung freier, gesamtdeutscher Wahlen zu erörtern". Die Ablehnung aller Vorschläge der Sowjetzone durch die Bundesregierung und den Bundestag lasse die Absicht erkennen, jede Verständigung zwischen Ost(!)- und Westdeutschland zu verhindern. Wörtlich fährt Pieck fort: „Daraus erwächst den Präsidenten beider Teile Deutschlands entsprechend ihrer hohen Verantwortung gegenüber dem Volke die Pflicht, dafür zu sorgen, daß nicht fremde Entscheidungen angerufen werden, sondern in erster Linie eine Verständigung der Deutschen untereinander erfolgt. Ich mache Ihnen daher den Vorschlag zu einer Zusammenkunft, in der wir erörtern, wie der Weg gebahnt werden kann zur Einberufung einer gesamtdeutschen Beratung, um eine friedliche Einigung Deutschlands herbeizuführen und den zwingend notwendigen Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland zu beschleunigen. Was die Überprüfung der Voraussetzungen für die Durchführung freier Wahlen betrifft, so teile ich Ihnen mit, daß die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik mit der Überprüfung in allen Teilen Deutschlands einverstanden ist. Sie ist der Meinung, daß eine solche Überprüfung am besten von den Deutschen selbst durchgeführt werden könnte durch eine aus Vertretern Ost- und Westdeutschlands zusammengesetzte Kommission unter der Viermächtekontrolle von Vertretern der UdSSR, der USA, Englands und Frankreichs." Als Ort für die Zusammenkunft schlägt Pieck „Berlin, die Hauptstadt Deutschlands" vor. Zum Schluß bittet er um einen möglichst kurzfristigen Termin für die Zusammenkunft.

„Verehrter Genosse Stalin"

Glückwünsche Piecks und Grotewohls

Berlin, 4. November. (dpa) Sowjetzonenpräsident Pieck (SED) und sein Ministerpräsident Grotewohl sandten dem Staatsoberhaupt der Sowjetunion Schwernik, sowie „dem verehrten Genossen Stalin" zum 34. Jahrestag der Oktoberrevolution, die am 7. November gefeiert wird, Glückwunschtelegramme.

In seinem Telegramm an Schwernik behauptet Pieck, „alle friedliebenden Deutschen fühlen sich in unlösbarer Freundschaft mit dem Freund aller Werktätigen, Stalin, verbunden".



In Westdeutschland begann am Wochenende die Eishockey-Saison. Unser Bild zeigt eine Szene aus dem Krefelder Treffen zwischen KEV und KHYC den Haag. Der holländische Torwart Fischer hat sein Gesicht vor den vielen Krefelder Scharfschüssen mit einer Drahtmaske geschützt.

Sensationeller Meidericher Sieg

Preußen Münster vom Spielverein Meiderich 0:5 (0:0) geschlagen

Münster. (Eigenbericht) Wer von den etwa 15 000 Zuschauern konnte bei der Halbzeit ahnen, daß die Gäste vom Niederrhein die Preußen auf eigenem Platz mit 5:0 niederkantern würden? In der ersten Halbzeit lief das Spiel bei beiderseitig guten und gleicherweise annehmbaren Leistungen schön, temperamentvoll und spannend. Dann schlug bei den Preußen in der zweiten Halbzeit eine Bombe nach der anderen ein. Meiderich zeigte in dieser Zeit eine derart geschickte und kluge Regie, daß auch der stärkste Einsatz der Preußen dagegen verpuffte. Hetzel, der überaus kluge Sturmführer der Meidericher, verstand es immer wieder, sich der Bewachung des Münsteraner Mittelläufers Pohnke zu entziehen, tauchte mal hier, mal dort auf, war aber dann immer am richtigen Platz, wenn es die Situation erforderte. Seine Nebenleute, rechts sowohl wie links, gaben ihm aber kaum etwas nach, und so konnte es nicht wundernehmen, daß Preußen nach und nach zermürbt wurde und dem entschlossenen Angriff der Meidericher einfach nicht mehr Herr werden konnte.

Gewiß, der Sieg der Gäste ist zu hoch ausgefallen, ihnen stand das Glück mehr zur Seite als den Preußen, aber schließlich ist das Glück nur dem Tüchtigen hold, und tüchtig waren die Meidericher. Der Mannschaft gebührt ob ihrer großen Leistung ein Gesamtlob. Wenn wir den linken Läufer Schmidt herausheben, dann deshalb, weil er den starken Flügel Preißler/Gerritzen auf Grund seines unerhört großen Arbeitspensums fast völlig lahmlegte. Meiderich hat bei dem im letzten Jahr recht verwöhnten Münsteraner Fußballpublikum einen famosen Eindruck hinterlassen, sowohl spielerisch als auch in puncto Fairneß. Die Tore schossen: 57. Minute Küppers, 67., 75. und 81. Minute Hetzel und in der 86. Minute wieder mal Küppers. Schiedsrichter Wershoven (Euskirchen) war ein aufmerksamer und tadelsfreier Schiedsrichter. Clos ermann

Camphausen war schuldlos

Rot-Weiß Essen — Rheydter Spielverein 5:2 (3:1). Es gab verdutzte Gesichter, als es schon nach vier Minuten hinter der Torlinie der Rot-Weißen eingeschlagen hatte. Eine Vorlage von Wermes wurde von Güttgemanns unhaltbar verwandelt. Schnell aber hatte Essen diese Pille verdaut, stürmte und stürmte und zog nach dem durch Termath erzielten Ausgleich durch Tore von Rahn und Jahnel (Weitschuß) bis auf 3:1 auf und davon. Die Rheydter Mannschaft kam in der zweiten Halbzeit weitaus besser zum Zuge als vorher, hatte aber Pech, als ein Abschlag kurz nach der Pause nicht weit genug ins Feld kam, Termath hinzuspritzte und zum 4:1 einschoß. Etwas später gelang Termath nach einer Flanke von Zaro noch das fünfte Tor. Erst zehn Minuten vor Schluß konnte Islacker auf 5:2 verringern.

So sehr sich auch Camphausen im Rheydter Tor bemühte — an den fünf Toren war nichts zu machen. Pisarski, Güttgemanns und Islacker wieder herausragend; Hinz, Wewers und Cornelissen gefielen bei Rot-Weiß, 15 000 Zuschauer. Schiedsrichter: Röder (Düsseldorf). Willy Voß

Kraft bezwang Technik

Hamborn 07 — Sportfreunde Katernberg 2:1 (2:1). Mehr noch als der Platzvorteil entschieden Kraft und stürmischer Kampfgeist über die wichtigen Punkte für Hamborn. Die Sportfreunde verließen sich zu sehr auf ihre in den letzten Wochen angewandte erfolgreiche Abwehrtaktik und erlebten diesmal einen bösen Reinfall. Wohl schien zunächst alles nach Wunsch zu laufen. Schon in der sechsten Minute erlaubte ein gemeinschaftlicher Fehler von Diepenbruck und Dongmann dem Gästemittelstürmer Majewski ein billiges Tor. Die Katernberger übertrieben noch mehr ihr Deckungssystem, ließen ihren Halbrechten Harkener nicht einen Schritt mehr nach vorn tun und zwangen somit die Hamborner zu einer Generaloffensive, die den Schwarz-Gelben von Haus aus zwar nicht liegt, diesmal jedoch eine Sturm- und Drangperiode auslöste, die den Umschwung zur Folge hatte. Nach einer knappen halben Stunde wurde aus dem 0:1 ein 1:1 durch den energischen Poch. Und kaum zehn Minuten später köpfte abermals Poch auch zum zweiten Treffer ein, der Sieg und Punkte einbrachte.

Den wesentlichsten Anteil an dem Hamborner Sieg dürfen Kisker, Dongmann, Poch und Schönborn für sich geltend machen. Bei Katernberg verwischten lediglich Kubsch, Penting und Majewski die schwache Tagesform der Elf. A. H. Esser

Der Westen zweimal im Finale

WHV-Silberschildelf 5:2, WHV-Eichenschildelf 5:0 erfolgreich

Von unserem DW-Sportredakteur

Hamburg, 4. November. Die Vorschlußrundenspiele um den Silber- und Eichenschild wurden zu einem Triumph des westdeutschen Hockeys. Sowohl die Herren- wie die Damen-Verbandsmannschaften des WHV qualifizierten sich für das Endspiel. Die westdeutsche Silberschildelf schaltete in Hamburg den Verteidiger der Hockeytrophäe mit 5:2 (0:1) aus und in Hannover gab die WHV-Eichenschildelf überraschend klar mit 5:0 (1:0) Niedersachsen das Nachsehen. Die Austragungsorte für die Endspiele gegen Bayern, das Hessen 2:1 besiegte, sind noch nicht festgelegt.

Westdeutschlands Silbermannschaft hat sich am Voßberg in Hamburg durch eine begeisternd schöne Gesamtleistung den Sieg in der zweiten Halbzeit erspielt und erkämpft. Beim Seitenwechsel erschien der Ausgang des Kampfes noch durchaus offen. Bis zur Pause hatte der Silberschildverteidiger die klareren Torchancen und besonders in der ersten Viertelstunde konnte der Westen nur mit Glück eine starke Drangperiode der Hamburger ohne Schaden überstehen. Nach Halbzeit kam die Westelf aber schnell in Fahrt, die Zusammenarbeit lief von hinten bis vorne wie am Schnürchen und die norddeutsche Abwehr kam ständig in Bedrängnis. Zwar konnten die Hamburger eine 2:1-Führung des Westens durch ein Straftor ausgleichen — auch das erste Tor des Gegners war aus einem zweifelhaften Strafbully erfolgt —, aber nach Suhrens drittem Tor in der 50. Minute war der Sieg nicht mehr gefährdet.

In der zweiten Halbzeit gab es beim Sieger keinen schwachen Punkt. Das westdeutsche Spiel lief schwer an, in der Hintermannschaft gab es Unsicherheiten und dem Sturm fehlte die Unterstützung aus der Läuferreihe, zumal Hidding ziemliche Zurückhaltung übte. Nach der Pause beherrschte jedoch der Raffelberger Mittelläufer wieder einmal souverän das Feld, versorgte den Angriff mit herrlichen Vorlagen und mit ihm wuchs die ganze Hintermannschaft zu einer geschlossenen Leistung. Neben ihm zeichneten sich Verteidiger Kleine, der den gefährlichen Stoltenberg völlig in Schach hielt, und Nationaltorwart Schmidt besonders aus. Wesentlichen Anteil am Erfolg hatte der Sturm, der sich wiederum als stärkste Waffe des Westens erwies. Dabei hatten die Außen Teichelkamp und Dollheißer I wegen der schmalen Platzausmaße und infolge aufmerksamer Deckung einen schweren Stand. Das Zusammenspiel in dem großartigen Innensturm Suhren—Budinger II—Schützler war bestechend. Nach ihrer Hamburger Leistung müßte sich die WHV-Elf den im Vorjahr an Hamburg verlorenen Silberschild im Endspiel zurückerobern.

Hamburgs Mannschaft hat in manchen Punkten enttäuscht. Das Angriffsspiel war meist nur in Einzelaktionen gefährlich. Bester Mann der rechte Läufer Meyer. Schwach in der zweiten Halbzeit rechter Verteidiger Wiemann. Torwart Berodt hatte bei einigen groben Fehlern Glück, hätte aber die fünf Westtreffer kaum verhindern können.

Tore: 28. Min. 1:0 Torbully Meyer (gegen Kochem) 37 Min. 1:1 Suhren, 39. Min. 2:1 Suhren. 43. Min. 2:2 Straftor Meyer (gegen Kleine). 50. Min. 3:2 Strafecke Suhren. 53. Min. 4:2 Budinger nach Maßvorlage Dollheisers. 68. Min. 5:2 Budinger.

West: Schmidt; Kleine, Budinger I; Kochem, Hidding, Böhnert; Dollheiser I, Suhren, Budinger II, Schützler, Teichelkamp.

Hamburg: Berodt; Wiemann, Wenzing; Meyer, Plaß, Günther; Meschke, Schröder, Ruck, Stoltenberg, Schütz.

Souveräner Sieg der West-Damen

5:0 (3:0) über Niedersachsen in Hannover

Hannover. (Eigenbericht) Selbst die größten Optimisten hatten ein solch erfolgreiches und gutes Spiel der westdeutschen Damen nicht erwartet. Niedersachsen wurde während der gesamten Spielzeit in die eigene Hälfte gedrängt und kam kaum einmal in den westdeutschen Schußkreis. Die junge westdeutsche Mannschaft verdient insgesamt ein Lob. Jede Spielerin war ihrem Gegenwart an Schnelligkeit und Ballbeherrschung um ein Geringes voraus, das Zusammenspiel im Sturm klappte wiederum vorzüglich, nachdem die anfängliche Nervosität durch das erste Tor weggewischt war. Stärkste Spielerinnen: Frl. Latte als rechte Verteidigerin und die Mittelläuferin Frau Müller. Gut der linke Back Birkenfeld trotz Erkrankung, doch auch beide Seitenläuferinnen Jansen und Zettel ließen dem Gegner keine Chance. Der Innensturm Jansen II, Wnuk und Popp brillierte durch kurzes Zusammenspiel und gute Ballannahme und brachte durch wendige Vorstöße Niedersachsens Hintermannschaft schier zur Verzweiflung. Die Außen Rupp und Sievers lieferten bildschöne Flanken. Frau Schmitz im Tor brauchte wiederum kaum einzugreifen. Die Treffer fielen durch Jansen, Rupp, Popp, Jansen und Selbsttor. H. Schmitz

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Nur ein Achtzigstel?

sch- Auf der Tagesordnung der UNO-Vollversammlung, die morgen statt in New York in der französischen Hauptstadt eröffnet wird, bildet das Deutschlandproblem nur einen Punkt. Insgesamt weist die Liste bis jetzt 58 Fragenkomplexe auf; sie wird vermutlich auf etwa 80 anwachsen. Die Vorstellung, daß wir nur zu einem Achtzigstel und keineswegs an erster Stelle die Aufmerksamkeit der Welt erregen, könnte uns hoffnungslos . . . und sollte uns bescheiden machen. Aber so notwendig es manchmal scheint, daß wir uns selbst nicht über Gebühr wichtig nehmen oder machen, so wenig Anlaß besteht dazu, die Arme sinken zu lassen. Haben nicht die scheinbar so fern liegenden Ereignisse in Korea der deutschen Sache seit Beginn einen entscheidenden Anstoß gegeben? Werden sie es nicht weiter tun? Spiegelt sich nicht in den Vorgängen im Fernen Osten, auf dem Balkan oder in Nordafrika ein Teil des deutschen Schicksals? Ist das Bemühen um ein kollektives Sicherheitssystem nicht auch unser Anliegen? Werden wir von dem Ost-West-Konflikt, wo immer er sich zeigt, nicht unmittelbar in Mitleidenschaft gezogen, und haben wir nicht das größte Interesse daran, daß er beigelegt wird?

Es geht also in Paris vielfach um Deutschland, auch wenn nicht davon die Rede ist. Und es wird nicht nur in der UNO über Deutschland gesprochen werden. Weit wichtiger als die Sitzung im Palais Chaillot wird für uns die „kleine" Außenministerkonferenz der Westmächte sein, die am Rande der Beratungen der Vereinten Nationen stattfindet. Hier werden nicht nur Kulissengespräche geführt werden, sondern wahrscheinlich sehr weitreichende Entscheidungen fallen. Alle Zeichen deuten darauf hin: Die Bonner Verhandlungen über die Ablösung des Besatzungsstatuts sind zu einem gewissen Abschluß gelangt. Nach dem amtlichen Kommuniqué ist am Freitag bei der letzten, bis in die Mitternachtsstunden dauernden Sitzung „in vielen Punkten eine Einigung erzielt" worden. McCloy meinte sogar — im vollen Gegensatz zu der bisherigen alliierten Zurückhaltung —, daß er jetzt keine Schwierigkeiten mehr sehe. Inzwischen sind die Hohen Kommissare nach Paris abgereist und die Außenminister ihrer Regierungen in der französischen Hauptstadt eingetroffen. Vom britischen Außenminister Eden erwartet eine englische Zeitung, daß er einen neuen Deutschlandplan vortragen werde. Sein französischer Kollege Schuman kündigte Friedensvorschläge an, die er selbst als „sensationell" bezeichnete. Acheson hüllte sich bisher in Schweigen. Aber Präsident Truman ließ bekanntgeben, daß er am Mittwoch eine Rede halten werde, die direkt an die Adresse der UNO gerichtet sein soll. Damit nicht genug, wird aller Voraussicht nach wenige Stunden nach dem amerikanischen Präsidenten am Donnerstag bei den Feierlichkeiten zum 34. Jahrestag der russischen Revolution in Moskau auch Stalin sprechen. Was wird er sagen? Wird er Truman sachlich antworten? Wird er dem Präsidenten entgegenkommen, wie dieser vielleicht eine Geste macht? Oder liegt seine Rede gar schon heute fertig in der Schublade, seitenweise angefüllt mit den bekannten „Friedensbedingungen", die für den Westen, will er sich nicht selbst aufgeben, unannehmbar sind?

Wenn es erlaubt ist, aus den Vorgängen in Deutschland auf die weltpolitische Lage zu schließen, kann die Hoffnung nicht sehr groß sein. Piecks Brief an Bundespräsident Heuß beweist aufs Neue, daß es dem Osten gar nicht um wirkliche Verhandlungen, sondern nur um Phrasen und Propaganda geht. Glaubt Pieck im Ernst, daß er einen Keil zwischen den Bundespräsidenten und die Bundesregierung treiben kann, wenn er Dr. Adenauer beschimpft, während er Prof. Heuß einlädt? Glaubt er, daß ein vertrauliches, vertrauenerweckendes Gespräch möglich ist, wenn er gegen alle Gepflogenheiten seine Einladung an die große Glocke hängt, bevor sie der Empfänger erhalten und sich zu ihr geäußert hat? Und kann man hoffen, daß die Sowjetunion eine internationale Zusammenarbeit wünscht, wenn der Ostberliner Beauftragte Moskaus die vorgeschlagene UNO-Konfrolle für gesamtdeutsche Wahlen ablehnt, aber eine Vier-Mächte-Kontrolle vorschlägt, obwohl er weiß, daß eben an der Uneinigkeit der vier Besatzungsmächte bisher die Wiedervereinigung Deutschlands gescheitert ist?

Die SED-Machthaber in Ostberlin sind nur Marionetten in der Hand Stalins. Das Verhalten der Sowjetdelegierten in Paris wird deutlicher Aufschluß darüber geben, wer die Einheit Deutschlands in Freiheit und den Frieden in der Welt wirklich will.

Eindrücke von einer Stipvisite

Spanien — von Amerika neu entdeckt

Von unserem Dr. Stö.-Redaktionsmitglied

Durch einen Zufall hat Columbus im Oktober 1492, als er im Auftrage der spanischen Krone die halbe Welt umsegelte, Amerika für Europa wiederentdeckt. Nicht zufällig, sondern sehr zielstrebig entdeckte im August 1951 der amerikanische Admiral Sherman Spanien wieder für Europa. Plötzlich ist die iberische Halbinsel zu einem Mittelpunkt des Weltgeschehens geworden. Quod finis terrae fuit, orbis centrum hodie est — „Einst Ende der Welt — heute Mittelpunkt der Erde" — haben die stolzen Spanier schon vor Jahren über eine Weltkarte im Hause des Luftverkehrs in Madrid geschrieben.

Shermans plötzlicher Tod, von Spanien aufrichtig bedauert, hat die amerikanische Zielstrebigkeit nicht aufhalten können. Der Westen kann auf Spanien nicht verzichten. Ein Blick auf die Karte zeigt es. Hinter den Pyrenäen überschneiden sich die Verteidigungslinien des Mittelmeeres und der Atlantikfront. Beide können nur schlagkräftig sein, wenn das Gelenk, wenn Spanien beweglich ist. Franco hat sich auf die großzügigen Angebote der USA zunächst erstaunlich zurückhaltend verhalten. Eine hervorragende Ernte, die beste seit 1900, brachte genug Wein, Brot und Öl. Ein regenreicher Sommer füllte die Talsperren, so daß die Industrie nicht um Strom zu bangen braucht. „Im Zeichen der Aufrüstung der Welt boten u. a. Wolframerz und Quecksilber in diesem Jahre sehr lohnende Ausfuhroperationen gegen harte Devisen", heißt es im Bericht der spanischen Überseebank.

Der diplomatische Kerker, in den die westliche Welt Franco sperrte, hat den Caudillo nüchtern und sachlich gemacht. Seines Wertes bewußt, ist er bereit, zu geben, aber auch gewillt, zu nehmen. Gewiß braucht Spanien für den Ausbau seiner Industrie und Landwirtschaft Kredite, erhebliche Kredite sogar, die nur aus den USA fließen können, doch verbot schon der Stolz des Spaniers, dafür zu große Konzessionen zu machen. Die Stimmung in Paris und London war einer Verbindung Franco—USA wenig förderlich. Das konservative England wird auch in diesem Punkte eine andere Haltung einnehmen — und die Stellung Spaniens stärken.

Der Wunschzettel der Amerikaner ist groß. Eine Studienkommission, die seit Monaten die Provinzen bereist, wird Anfang November in Washington zurückerwartet. Bis Ende des Jahres werden sich die Verhältnisse in England und, so hoffen die Spanier, auch in Deutschland geklärt haben. Dann mögen die Amerikaner ihre Vorschläge machen. Franco wird seine Bedingungen stellen.

Spanien, das Gelenk, muß beweglich sein. Die erste Forderung der Amerikaner, die auch hinter den Pyrenäen begrüßt wird, sieht einen großzügigen Ausbau der völlig veralteten Eisenbahn vor. Ich bin mit der Bahn von Madrid nach Aranjuez gefahren (Die schönen Tage . . . in Spanien waren für mich damit vorbei). Es ist nicht erwiesen, ob Don Carlos schon diese Strecke benutzt hat. Doch führen zahlreiche Wagen und Lokomotiven bestimmt in sein Zeitalter zurück. Ein zweigleisiger, elektrischer Ausbau der Strecke Algeciras—Madrid—Pyrenäen (1800 km), wobei vier Pässe zu überwinden sind, wird auf 1,5 Milliarden Dollar veranschlagt. Die Spanier — der Begriff Zeit in unserem Sinne ist ihnen, nicht geläufig — schätzen die Arbeiten auf 15 Jahre, während die Amerikaner sich mit anderthalb Jahren begnügen wollen. Auch der Wunsch der Amerikaner nach einem Koordinierungsministerium, mit dem Churchill den Behördenmotor in England auf Touren bringen will, wird das Neben- oder gar Gegeneinander der spanischen Bürokratie zu einem zielstrebigen Ineinander vereinigen.

Die Erkenntnis der Amerikaner, daß Europa eine Befreiung nach dem Muster von Korea ablehnt, ist in Spanien mit großer Zustimmung aufgenommen worden. Vielleicht in keinem Lande der Erde sind die Begriffe Gott und Vaterland so echt und selbstverständlich wie in Spanien. Auf die Soldaten, die der Caudillo zur Verteidigung Spaniens zur Verfügung stellt, wird Eisenhower bauen können.

Der Spanier liebt keine politischen Gespräche. Versucht der Ausländer durch Fragen festzustellen, ob der Spanier Franco „liebt", so antworten Militär und Adel, Kirche, Wirtschaft und auch der „Mann auf der Straße", daß nach Franco nur das Chaos kommen könne. Er wird als der einzige angesehen, der die widerstrebenden Kräfte zusammenzuhalten wisse. Nicht obwohl, sondern weil das Ausland den „Caudillo" jahrelang in Acht und Bann tat, wurden viele Spanier erst recht in sein Lager getrieben. Die „amerikanisch" anmutende Universitätsstadt in Madrid, die Hochhäuser und Neubauten, der Ausbau der Hauptstraßen (Touristen sind Devisenbringer), der engmaschige Luftverkehr zeigen, daß Franco in Spanien Kräfte zu wecken wußte. Wenn man ihn zu warten zwang — wer will es ihm verargen, daß auch er abzuwarten weiß? Seine Halsstarrigkeit hat den Ärger, mehr aber noch die Anerkennung der Amerikaner gefunden.

So kann als sicher gelten, daß Amerika in Spanien viele Wünsche erfüllen muß, wenn es seine Pläne verwirklichen will. Als ebenso sicher kann gelten, daß Spanien die politischen und geographischen Aufgaben seines Landes erkennt, gewiß zu seinem eigenen Vorteil, aber auch zum Segen des Westens, zum Segen der Welt.

KURZ UND BUNDIG

General d. Inf. a. D. Hermann v. Kuhl, der letzte noch lebende Mitarbeiter des Grafen Alfred von Schlieffen im Großen Generalstab des preußischen Heeres, wurde in Frankfurt 95 Jahre alt.

Deutschlands ältester Postillion, Peter Josef Nasius aus Adenau, feierte am 3. November seinen 94. Geburtstag.

Die Schauspielerin Hildegard Knef wird voraussichtlich demnächst von ihrem Ehemann, dem Amerikaner Kurt Hirsch, geschieden werden. Hirsch reichte wegen „seelischer Grausamkeit" die Scheidungsklage ein. Die 24jährige Hildegard Knef war mit Hirsch, den sie 1945 in Deutschland kennenlernte, seit 1947 verheiratet.

Ellen Knauff erhielt jetzt endgültig die Einreisegenehmigung nach USA. Die aus Deutschland stammende, mit einem Amerikaner verheiratete Frau Knauff hatte seit drei Jahren vergeblich darum ersucht. Ihr war vorgeworfen worden, sie habe während ihrer Tätigkeit bei amerikanischen Besatzungsstellen in Deutschland Spionage für die Tschechoslowakei getrieben.

Eva Peron, die Gattin des argentinischen Staatspräsidenten, wurde in ein Krankenhaus in Buenos Aires gebracht. Man hält es für möglich, daß sie sich einer Operation unterziehen muß. Eva Peron leidet seit einigen Monaten an perniziöser Anämie und hat bereits mindestens neun Bluttransfusionen hinter sich.

Bei dem schwersten Autobusunglück, das sich seit vielen Jahren in Syrien ereignete, sind am Freitag siebzehn Personen getötet und 38 schwer verletzt worden.

Schumacher bleibt negativ

Zweistündige Rede in Düsseldorf — nichts Neues

Düsseldorf, 4. November. (Eigenbericht) Der SPD-Vorsitzende Dr. Schumacher übte am Samstag auf einer Kundgebung seiner Partei in Düssaldorf in einer zweistündigen Rede pausenlos negative Kritik an der Außenpolitik der Bundesregierung, ohne seinen bekannten Thesen einen neuen Gedanken hinzuzufügen. Mit der gleichen ätzenden Schärfe wandte er sich gegen die Deutschlandpolitik der Alliierten, gegen die Europapolitik der USA, sowie gegen Schuman- und Plevenplan. Den einzigen konstruktiven Vorschlag machte der SPD-Chef zur Frage der deutschen Wiedervereinigung, als er forderte, daß die aus freien Wahlen hervorgehende Nationalversammlung nicht nur die Verfassung schaffen, sondern gleichzeitig auch die Gesetzgebung in die Hand nehmen und sofort eine starke Regierung bilden müsse. Zur Innenpolitik wünschte sich Dr. Schumacher an Stelle der CDU eine Mittelpartei, die „bündnisfähig für die Sozialdemokratie" sei, und eine Rechtspartei, die sich an die Spielregeln der Demokratie halten müsse. Soll man daraus schließen, daß Dr. Schumacher sich einsam fühlt und einen Bündnispartner sucht? Einen Partner wohl, der sich der gleichen „demokratischen Spielregeln" bedient, wie sie von der SPD und in der SPD gepflogen werden . . .

Deutsche Schachmeisterschaft

Düsseldorf, 4. November. (Eigenbericht) Oberbürgermeister Gockeln startete am Sonntagabend im Viktoria-Haus zu Düsseldorf die Deutsche Schachmeisterschaft mit dem Zug d2—d3. Eingeweihte behaupteten, es handele sich um ein sehr eingeschränktes Damen-Bauern-Spiel, und man gab ihm scherzhaft den Namen „Gockeln-Eröffnung". Für die Überraschung sorgte der Magdeburger Platz, der Niephaus im „Niephausstil" schlug. Der Düsseldorfer Fenske steckte gegen Dr. Lange einen Minuspunkt ein. Dr. Tröger besiegte Stein (Sowjetzone), erst im Endspiel. Dr. Lehmann gewann den Berliner Lokalkampf gegen Elstner. Jungmeister Schmidt (Bamberg) trennte sich vom „Schachprofessor" Rellstab nach lebhaften Verwicklungen mit einem friedlichen Remis. Punkteteilung ergaben die Partien Ziergibel — Teschner, Ernst — Eisinger, Jäger — Kieninger. Abgebrochen wurden die Spiele Schuster — Matthat in Gewinnstellung für Schuster, und Pfeiffer — Gilg mit leichtem Plus für Pfeiffer. Es führen: Tröger, Lange, Platz und Lehmann mit eins. Heute werden zwei Runden gespielt: Runde 2 von 9—14 Uhr, Runde 3 von 16—21 Uhr.

Etwas kühler

Wettervorhersage für Montag: Bei mäßigen, örtlich auch frischen südlichen Winden freundlich und im wesentlichen trocken. Etwas kühler als bisher. Nachts leichter Bodenfrost.

„Völlig fremdes Rechtsdenken"

Urteile im Berliner Stahlprozeß — „Phantast" und „Schiebertyp"

Von unserem Berliner Korrespondenten

Berlin, 4. November. Nach insgesamt zwölf Verhandlungstagen wurde im Berliner Stahlprozeß das Vorstandsmitglied der Berliner Eisen und Stahl-AG. (vorm. Thyssen), Löwe, wegen „fortgesetzter gemeinschaftlicher Wirtschaftsstraftaten" zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Geschäftsführer der Gewerkschaft Exitus (Düsseldorf), Lüder, erhielt zwei Jahre drei Monate, der Angeklagte Klaar als dessen Beihelfer drei Monate Gefängnis und 5000 DM Geldstrafe. Die übrigen sechs Angeklagten wurden freigesprochen. Die Anklage gegen die Firmen Rheinische Röhrenwerke (Mülheim), Thyssen (Berlin), Gewerkschaft Exitus und Spedition Schenker (Düsseldorf-Berlin) ließ das Gericht fallen, weil eine Anklage von juristischen Personen einem „völlig fremden Rechtsdenken" entspringe. Das entsprechende alliierte Gesetz sei „über das gewohnte Maß hinaus unvollständig".

Das Gericht gelangte zu der Überzeugung, daß die bis zum 5. Januar 1950 abgewickelten Geschäfte legal waren, denn in Berlin waren bis zu dem Frankfurter Abkommen Ostgeschäfte erlaubt. Die Lieferungen der Rheinischen Röhrenwerke an Thyssen (Berlin) seien also, obgleich sie in die Sowjetzone weitergingen, als echte Dreiecksgeschäfte straffrei. Somit erhielt Direktor Dr. Becker einen vorbehaltlosen Freispruch. In der heißumstrittenen Frage des „Tolerierungsschreibens" hielt sich das Gericht an die eidliche Aussage des Zeugen Magistratsdirektor Dr. Scholz, sein Brief sei niemals als Genehmigung gedacht gewesen. Dennoch wurde Dr. von Broich-Oppert freigesprochen. Das Gericht bezeichnete ihn als Phantasten, der sich vielleicht seinen vermeintlichen Erfolg bei Scholz selbst eingeredet habe. Für Löwe ließ das Gericht keine Gutgläubigkeit gelten. Lüder wurde sogar als „Schiebertyp" bezeichnet, verkauft habe.

Oktoberwetter förderte Beschäftigung

Hamburg, 4. November. (dpa) Im Land Bremen, in Westberlin, Niedersachsen und Bayern ist die Arbeitslosigkeit leicht zurückgegangen. Im Südbaden hat sie dagegen etwas zugenommen. Der Rückgang wird hauptsächlich auf den verstärkten Zugang Erwerbsloser zu den Notstandsarbeitern und auf die günstige Beschäftigungslage im Baugewerbe infolge des schönen Oktoberwetters zurückgeführt. Die Arbeitslosenzahl in Westberlin betrug Ende Oktober 262 805.

Beim Kohlensuchen überfahren

Hannover, 4. November. (dpa) Auf der Bahnstrecke Hannover—Seelze wurden drei Jungen im Alter von 10 bis 13 Jahren von einem Zug überfahren. Zwei waren sofort tot, während der dritte lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Die Verunglückten hatten auf dem Bahndamm nach Kohlen gesucht, wobei sie den herannahenden Zug zu spät bemerkten und überfahren wurden. Der Zustand des schwerverletzten Jungen ist ernst.

Strich unter die Vergangenheit!

Kardinal Frings bittet um Amnestie für verurteilte Soldaten

Köln, 4. November. (dpa) Kardinal Frings hat in einer der ausländischen Presse am Sonntag übergebenen Erklärung die in Frage kommenden Mächte gebeten, zum Weihnachtsfest einen Strich unter die Vergangenheit zu ziehen und die wegen verschiedener Vergehen verurteilten deutschen Soldaten zu amnestieren.

In der Erklärung des Kardinals heißt es: „Beim Herannahen des Weihnachtsfestes drängt es mich, die Aufmerksamkeit auf diejenigen zu lenken, die immer noch in Haft gehalten werden, weil sie eines in Verbindung mit Kriegshandlungen begangenen Vergehens überführt wurden oder dessen beschuldigt werden. Soweit es sich um Dinge handelt, die von Kriegsteilnehmern in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Kriegsgeschehen erfolgt sind, scheint es mir an der Zeit, einen Strich unter die Vergangenheit zu ziehen und eine entsprechende Amnestie zu gewähren. Es liegt mir fern, Grausamkeiten, die wirklich geschehen sind, beschönigen zu wollen, und ich erkenne gerne an, daß in manchen Fällen großzügige Verzeihung gewährt wurde. Aber im Hinblick auf die Friedensbotschaft des Weihnachtsfestes appelliere ich an den Großmut der in Frage kommenden Mächte und bitte, zum Weihnachtsfest möglichst vielen die endgültige Heimkehr in ihre Familien zu gewähren."

Brüning: „Keine politischen Absichten"

Bremerhaven, 4. November. (dpa) Bei seiner Ankunft in Bremerhaven erklärte der aus den USA nach Deutschland zurückgekehrte ehemalige Reichskanzler Dr. Heinrich Brüning, er wolle sich in keiner Weise in die deutsche Politik einschalten. Falls er mit führenden deutschen Persönlichkeiten Fühlung nehmen werde, so werde es sich um ein Wiedersehen mit alten Freunden handeln. Er werde sich in Köln niederlassen. Eine feste Wohnung habe er bisher nicht. Zur Erfüllung noch anstehender Lehrverpflichtungen an seinem bisherigen Wirkungskreis, der Harvard-Universität, werde er im Februar für die Dauer eines Semesters noch einmal nach den USA zurückkehren. Von August 1952 an werde er endgültig in Deutschland bleiben.

Die Jugend braucht eine Idee

Dr. Lehr sprach zum 50. Gründungstag des „Wandervogel"

Berlin, 4. November. (dpa) Die Begeisterungsfähigkeit der Jugend sei zu heilig, als daß sie für Zwecke der Macht mißbraucht werden dürfe, sagte Bundesinnenminister Dr. Lehr am Sonntag auf einem Festakt anläßlich der 50. Wiederkehr des Gründungstages des ehemaligen „Wandervogel" im Berliner Schiller-Theater. Eine vom Schicksal geprüfte und enttäuschte Jugend verlange nach einer Idee. „Wir schreiben aber nicht von Staats wegen der Jugend eine allgemein gültige Idee vor." Lehr teilte mit, daß die Bundesregierung 1,5 Mill. Mark für die Vorbereitung einer verhältnismäßig kleinen aber schlagkräftigen Mannschaft für die Olympischen Spiele 1952 bereitgestellt habe.

Die alte Form der Jugendbewegung sei, so sagte Dr. Lehr, nicht wieder aufgelebt. Liebe zur Natur aber und Selbsterziehung gehörten auch heute zu den Lebensgrundsätzen ihrer Vereine. Der Jugend, die sich freiwillig in Verbänden mit geistiger und sportlicher Zielsetzung zusammenschließe, gilt unsere ganze Unterstützung. „Indem sich junge Menschen im Sinne der Idee, von der sie sich angezogen fühlen, gegenseitig erziehen, bereiten sie sich auf die Erfüllung ihrer Pflicht im Staat vor." Der Bundesinnenminister hob dann die Unterstützung hervor, die die Bundesregierung der Jugend gewähre. 1950 seien über 200 neue Jugendwohnheime für 40 000 Jugendliche gebaut worden. In neuerrichteten Lehrlingswerkstätten seien Arbeitsplätze für 30 000 Jugendliche geschaffen worden.

Mißglückter Zapfenstreich

Hameln, 4. November. (AP) Zum Bundesführertreffen des „Stahlhelm" veranstaltete am Samstag eine Musikkapelle des „Stahlhelm" ein Platzkonzert in Hameln. Zum Abschluß sollte der Zapfenstreich gespielt werden. Doch da erschien ein Zivilist und meldete in zackiger Haltung, daß der Zapfenstreich auf Befehl des Bundesführers nicht gespielt werden solle. Die Kapelle packte ein und zog ab. Der Bundesführer aber wartete vergebens auf den angekündigten Zapfenstreich, der von dem Unbekannten eigenmächtig abgeblasen wurde und, wie sich herausstellte, gar nicht verboten worden war.

Kreis Grevenbroich

Untersuchung im Gange

Kreis Grevenbroich. Durch einen Dammbruch der Firma Pfeifer & Langen, Zuckerfabrik in Elsdorf, und zwar an ihrer Kläranlage, wurden größere Mengen ungeklärter und nicht abgebauter Abwässer durch den Finkelbach der Erft zugeleitet — die NGZ berichtete ausführlich darüber. Durch die stark sauerstoffzehrenden Abwässer entstand ein Fischsterben von oberhalb Grevenbroich bis bei Neuß. Die Ursache dieses Fischsterbens am 5. und 6. Oktober ist, wie die Erft-Fischereigenossenschaft der NGZ erklärte, einwandfrei erwiesen. Die chemischen und biologischen Untersuchungen durch den Fischereidezernenten des Wirtschaftsministeriums in Düsseldorf sind noch nicht abgeschlossen. Sobald die Ergebnisse vorliegen, wird die Öffentlichkeit davon in Kenntnis gesetzt.

Bei dieser Gelegenheit macht die Erft-Fischereigenossenschaft als Fischereiberechtigte darauf aufmerksam, daß bei solchen Anlässen das Herausholen von Fischen strafbar ist. In vielen Fällen erholen sich die Fische wieder. Die Polizei ist auf diese Tatsache aufmerksam gemacht worden.

Amtsbürgermeisterwahl in Glehn

Glehn. In einer öffentlichen Amtsvertretersitzung am Donnerstag um 19 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses werden der Amtsbürgermeister und sein Stellvertreter gewählt. Im übrigen stehen zur Debatte: Abnahme der Haushaltsrechnung für das Rechnungsjahr 1950, Halbjahresbericht über die Finanzwirtschaft des Amtes im ersten Halbjahr 1951 und kritischer Blick in die Zukunft.

Wer beteiligt sich?

Königshoven. Zum erstenmal nach dem Krieg wird der Geflügelzuchtverein Königshoven und Umgebung vom 14. bis 16. Dezember mit einer großen Kreis- und allgemeinen Geflügelausstellung im Saale Hassel an die Öffentlichkeit treten. Man rechnet mit 300 Tieren. Für Züchter und Liebhaber wird diese Schau Gelegenheit bieten, sich von dem hohen Stand der Rassegeflügelzucht zu unterrichten. Es ist zu hoffen, daß eine große Zahl von Züchtern aus der näheren und weiteren Umgebung an der Ausstellung teilnimmt.

12 Wohnungen im Bau

Dormagen. Die Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft hat auf der verlängerten Gneisenaustraße mit dem Bau von zwölf Wohnungen angefangen. Die Wohnungen dienen der Wiederzusammenführung von Familien.

Erster Führerpreis in Norf

Norf. In der in Erkelenz veranstalteten Schutz-Hund-Prüfung des Vereins für Deutsche Schäferhunde bestand der Schäferhund-Rüde „Cito von der Eppinghofermühle", Besitzer Willi Patten, Führer Josef Schicken, die Schutzhund-I-Prüfung mit dem Gesamtergebnis „Gut". Josef Schicken erhielt den ersten Führerpreis.

NGZ gratuliert

Kleinenbroich. Frau Gertrud Kempen, Bachstraße 20, wurde 81 Jahre alt.

Neues Kolpingsheim in Gustorf

Gustorf. Die Kolpingsfamilie in Gustorf umfaßt rund 30 Mitglieder. Die Vereinigung besteht seit 1934, kam jedoch unter den damaligen Verhältnissen zu einem Stillstand. Unter der Führung von Pfarrer Berg ist die Kolpingsfamilie in den beiden letzten Jahren zu neuer fruchtbarer Arbeit gekommen. Jeden Montag ist Kolpingsabend. Der Wunsch nach einem eigenen Kolpingsheim ist schon seit einiger Zeit lebendig und geht der Verwirklichung entgegen. Ein Haus in der Mittelstraße wird gegenwärtig von den Mitgliedern für diesen Zweck eingerichtet. Die notwendigen baulichen Veränderungen sind im Gange. Voraussichtlich soll das Heim im Dezember seiner Bestimmung übergeben werden: mit Wirtschaftsraum, Zimmern für Heimabende und Kurse sowie Schlafräumen zur Übernachtung für durchwandernde Kolpingssöhne und solche, die in Gustorf und der Umgebung arbeiten und keine anderweitige Unterkunftsmöglichkeit haben. Damit wird Gustorf im Dekanat Grevenbroich das erste Kolpingsheim mit Übernachtungsmöglichkeit besitzen.

Siedlerstellen warten auf den Start

Baugelände in Noithausen für 20 Stellen — Interessen zweier Stadtgemeinden

Grevenbroich. An der Peripherie der Stadt, „ganz weit draußen", in der Nähe der Gärtnerei Esser in Noithausen, ist Siedlungsgelände für 20 Siedlerstellen ausgewiesen und durch Stadtratsbeschluß zur Bebauung freigegeben worden. Das Land ist Eigentum der Stadt. Sobald die Gelder bereit gestellt sind — man hofft im kommenden Jahr — soll mit den Arbeiten begonnen werden. Diese Siedlung hat den Nachteil, daß sie vom Stadtkern erheblich weit entfernt ist. Wenn sie mit Kanalisation, Gas, Wasser, Licht versehen werden soll, entstehen bedeutende Ausgaben, die sich noch erhöhen, wenn man an die Erschließung mit Straßen und Wegen denkt. Eine bauliche Entwicklung der Kreisstadt in Richtung Wevelinghoven dürfte sich nicht verwirklichen lassen, weil sich hier die Interessen zweier Stadtgemeinden kreuzen.

Jeden Mittwoch Volkstanz

Dormagen. Die Volkstanzgruppe Dormagen hält jeden Mittwoch um 20 Uhr ihren Übungsabend.

St.-Martins-Weg in Dormagen

Dormagen. Der Martinszug in Dormagen zieht durch folgende Straßen: Langemarckschule, Langemarckstraße, Nettergasse, Kirchstraße, Hackenbroicher-, Heinrich-von-Achten-, Hadenberg-, Heilbüchel-, Markt, Kölner Straße, Nettergasse, Römerstraße, Spielstraße, Langemarckschule.

Leserbriefe

Die „NGZ" veröffentlicht in dieser Spalte Leserzuschriften ohne Rücksicht darauf, ob sich deren Inhalt mit der Meinung der Redaktion deckt.

„Auf Rommels Schlachtfeldern"

Mit Verwunderung und Staunen habe ich unter der obigen Überschrift in der Ausgabe der „Rheinischen Post" vom 31. 10. Kenntnis davon genommen, daß es noch Idealisten gibt, die zum Auffinden deutscher Kriegsgräber bis nach Tripolis und Ankara reisen. Wie viel einfacher hätte man es doch, die Soldatengräber der Heimat in würdiger Umgebung unterzubringen, die man überall noch sieht. So befindet sich ein Soldatengrab auf einer Viehweide in Neuenhaus bei Dhünn in einem erbärmlichen Zustand, nur gekennzeichnet durch einen verrosteten Stahlhelm und mit einem Lattenzaun umgeben. Die zuständige Gemeinde tut nichts zu seiner Pflege, die Angehörigen sind angeblich nicht zu ermitteln. Wäre es nicht naheliegend, daß von der Kriegsgräberfürsorge erst einmal hier für eine würdige Ruhestätte gesorgt würde, wenn schon die Gemeinde nicht soviel Opfersinn aufbringt?

Düsseldorf, Anfang November. Karl Zoller.

„Jetzt haben wir nichts mehr"

Ich wende mich heute an Sie mit der Bitte, den folgenden Brief in der „Rheinischen Post" zu veröffentlichen, damit möglichst viele hier im Bundesgebiet immer wieder an das furchtbare Schicksal der Deutschen hinter dem Eisernen Vorhang erinnert werden: „. . . Wenn Sie meinen Brief gelesen haben, dann sagen Sie allen, die Sie kennen, unser Schicksal (des Mittelstandes und der Privatbetriebe. Die Red.) in der Sowjetzone. Es wird immer grauer. Schon in meinem letzten Brief schrieb ich, daß mein Mann fortlaufend entlassen mußte. Wir bekamen keine Arbeit mehr, da nur noch die volkseigenen Betriebe berücksichtigt werden. Um nicht ganz pleite zu gehen, hat mein Mann deshalb das Geschäft und das Auto verpachtet. Vor zwei Jahren beschäftigten wir 120 Mann, im vorigen Jahr nur noch 68, und heute haben wir gar nichts mehr. Denn kurz nach der Verpachtung kam jemand vom Finanzamt ins Haus und teilte meinem Mann mit, er wäre mit 40 000 Mark Steuerstrafe festgesetzt worden. Wir sind bis zum letzten Tag der Geschäftsauflösung mit keinem Pfennig Steuer rückständig geblieben. Niemand gibt uns eine Auskunft, wo die Steuerstrafe herkommt. Vor wenigen Tagen kamen wieder zwei Beamte vom Finanzamt und pfändeten das Geschäft, den Wagen, unser Häuschen und meine Wirtschaft. Meine Uhr, Ringe, meines Mannes Taschenuhr — ein Erbstück vom Vater — alles mußte ich aufzählen. An meinem Büfett in der Stube hängt jetzt der große weite Zettel: Pfandanzeige. Da ist alles aufgeführt, was ich in der Wohnung habe, und daß jetzt alles dem Finanzamt gehört. Kein Bett, kein Stuhl oder Tisch wird uns gelassen. Wir sind kopflos, ich kenne meinen Mann nicht mehr wieder, so zerschmettert ist er. Wir waren schon so weit, daß wir alle aus dem Leben gehen wollten. Und die Kinder sehen und hören das alles mit an. Mein Mann schlägt jetzt Holz im Harz. Er muß doch etwas verdienen zum Leben . . . N. B. Mein Mann hatte ein Baugeschäft mit eigener Tischlerei."

Hilden, Anfang November. M. L.

Warum gleich Gefängnis?

Als freier Mensch in einem demokratischen Staat wundere ich mich sehr über die Bekanntmachung „Stromverbrauch gefährdet". Ist man gleich ein Verbrecher, wenn man zuviel Strom verbraucht? Muß gleich mit Gefängnis gedroht werden? Kommen wir aus den Drohungen nicht mehr heraus? Wenn ein Betrieb sein Kontingent verbraucht hat, so kann man eine Stromsperre ankündigen! Warum aber gleich Gefängnis?

Düsseldorf, Anfang November. Franz Schwalb.

NGZ Sport

Nr. 258 — Montag, 5. November 1951

So war es richtig

1. FC Nürnberg — VfB Mühlburg	2:1	1
Schalke 04 — Alemannia Aachen	2:1	1
VfL Neckarau — Spvgg Fürth	2:0	1
Fort. Düsseldorf — Preußen Dellbrück	2:3	2
Hannover 96 — TSV Eimsbüttel	1:0	1
Hamborn 07 — Spfr Katernberg	2:1	1
FSV Frankfurt — Bayern München	4:2	1
Werder Bremen — VfL Osnabrück	4:1	1
Schwaben Augsburg — Kickers Stuttgart	1:0	1
Eintracht Osnabrück — Holstein Kiel	1:4	2
Spvg Erkenschwick — Schw/W Essen	3:3	0
VfR Kaiserslautern — VfL Neustadt	2:0	1
SV Waldhof — Schweinfurt 05	0:0	0
Preußen Münster — Meidericher SpV	0:5	2

Nord/Süd-Block:
2—2—1—1—1—0—1—1—1—1—0—1—2—1

Liga-Funk

I. Liga West:

Fortuna Düsseldorf — Preußen Dellbrück	2:3
SpVg. Erkenschwick — Schwarz-Weiß Essen	3:3
Hamborn 07 — Spfr. Katernberg	2:1
Borussia Dortmund — STV Horst	2:3
Preußen Münster — Meidericher SV	0:5
Schalke 04 — Alemannia Aachen	2:1
1. FC Köln — Bayer Leverkusen	0:2
RW Essen — Rheydter SV	5:2

I. Liga Nord:

FC St. Pauli — Bremerhaven 93 (Sa)	4:1
Victoria Hamburg — Hamburger SV	1:0
Hannover 96 — TSV Eimsbüttel	1:0
Werder Bremen — VfL Osnabrück	4:1
Eintracht Osnabrück — Holstein Kiel	1:4
Lüneburger SK — Bremer SV	3:2
Eintracht Braunschweig — Göttingen 05	0:0

I. Liga Süd:

Kickers Offenbach — VfR Mannheim (Sa)	3:3
SV Waldhof — Schweinfurt 05 (Sa)	0:0
FSV Frankfurt — Bayern München	4:2
Schwaben Augsburg — Kickers Stuttgart	1:0
1. FC Nürnberg — VfB Mühlburg	2:1
München 1860 — Eintracht Frankfurt	3:1
VfB Stuttgart — Viktoria Aschaffenburg	3:2
VfL Neckarau — SpVgg. Fürth	2:0

I. Liga Südwest:

Phönix Ludwigshafen — Borussia Neunkirchen	1:2
SpVg. Weisenau — 1. FC Kaiserslautern	1:2
VfR Kaiserslautern — VfL Neustadt	2:0
FK Pirmasens — VfR Frankenthal	3:0
Eintracht Trier — FV Engers	0:0
1. FC Saarbrücken — Wormatia Worms	4:0
Eintracht Kreuznach — Mainz 05	2:3
TuS Neuendorf — Tura Ludwigshafen	4:0

II. Liga West:

Gruppe 1

VfB Bottrop — Hombruch 09	7:2
Westfalia Herne — RW Oberhausen	1:1
Essen-West 81 — Arminia Bielefeld	0:1
Duisburg 08 — SpVg. Röhlinghausen	2:3
Spfr. Wanne-Eickel — Eintracht Gelsenkirchen	3:2
VfB Bielefeld — TSV Detmold	1:2
Wattenscheid 09 — SSV Hagen	1:0
VfL Bochum — SV Sodingen	2:3

Gruppe 2

Rhenania Würselen — Duisburger SV	5:3
Borussia M.-Gladbach — Fortuna Köln	3:0
Union Krefeld — SSV Wuppertal	3:2
Berg.-Gladbach 09 — SC Köln 99	5:0
VfL Benrath — Preußen Krefeld	0:4
Düren 99 — Union Ohligs	1:1
Vohwinkel 80 — Turu Düsseldorf	4:1
Rapid Köln — Marathon Remscheid	3:2

Essen muß Leverkusen ernsthaft fürchten

Verfolgergruppe mit Meiderich — Fortunas bedenklicher Rutsch nach unten

Bisher ist keiner der aufgestiegenen Vereine im Westen in die Abstiegzone gerutscht, im Gegenteil: Bayer Leverkusen ist ernsthafter Verfolger des weiterhin führenden SC Rot-Weiß Essen, an dessen 5:2 gegen Rheydt der wendige Linksaußen Termath großen Anteil (3 Tore) hat.

Daß Leverkusen auch den 1. FC Köln 2:0 geschlagen hat, beweist, wie stabil diese Mannschaft ist. Diese Überraschung übertrat aber noch der Meidericher SpV, der in Münster ein 5:0 gegen Preußen erzielte und in Hetzel den Torschützen des Tages hatte. Daß Schwarz-Weiß Essen in Erkenschwick in den letzten Minuten von 1:3 auf 3:3 kam, läßt dieser Mannschaft immerhin noch den achten Rang.

Was aus Fortuna werden soll, weiß der Himmel. Wer Preußen Dellbrück an diesem Tage nicht schlagen konnte, für den weiß man keinen Gegner mehr, gegen den ernsthaft eine Chance besteht.

Rot Weiß Essen	11	6	5	0	31:15	17:5
Bayer Leverkusen	10	4	6	0	18:12	14:6
Alemannia Aachen	10	6	1	3	25:16	13:7
Schalke 04	12	5	3	2	17:14	13:7
Meidericher SpV	9	3	5	1	17:8	11:7
1. FC Köln	10	4	3	3	17:12	11:9
Preußen Münster	11	5	1	5	27:22	11:11
Schwarz-Weiß Essen	10	3	4	3	16:21	10:10
Rheydter SpV	10	3	3	4	24:25	9:11
SpVg Erkenschwick	10	1	6	3	17:21	8:12
Spfr Katernberg	10	3	2	5	19:22	8:12
Hamborn 07	10	2	4	4	12:19	8:12
Preußen Dellbrück	10	2	4	4	11:19	8:12
Borussia Dortmund	9	2	3	4	19:22	7:11
STV Horst	10	2	3	5	12:25	7:13
Fortuna Düsseldorf	10	1	3	6	11:19	5:15

Aachener Endspurt vergebens

Schalke 04 — Alemannia Aachen 2:1 (2:0). Schalkes großer Start sicherte einen Vorsprung, den Aachen nicht mehr aufholen konnte, so große Mühe sich die ganze Mannschaft auch gab. Schalke verstärkte die Abwehr, indem Mailinowski und Kleina weit zurückgezogen wurden. Selbst nach dem schnell erzielten Gegentor war Schalkes Abwehr, in der sich Hartenstein (fr. Kaiserslautern) als ein sehr guter Torwart vorstellte, gut genug, den glücklichen Sieg zu halten. Klimmek, Krause, Matzek und Kludt waren die besten Schalke-Spieler. Überragend bei Aachen Derwall als Spielmacher.

Voigt übertraf Turek

Fortuna Düsseldorf — Preußen Dellbrück 2:3 (1:2). Es wäre ungerecht, Nationaltorwart Turek allein die Niederlage in die Schuhe schieben zu wollen. Hinter einer derartig schwachen Abwehr, wie sie Fortuna heute bei der schwachen Form hauptsächlich der Außenläufer besitzt, muß jeder Torwart nervös werden. So wurde Turek denn auch vom Dellbrücker Torwart Voigt, der sich auf seine Vordermänner verlassen kann, glatt in den Schatten gestellt. Immerhin hätte Fortuna wenigstens einen Punkt behalten können, aber nachdem Fandel durch Verwandlung eines Handelfmeters die Partie auf 2:2 gestellt hatte und von den 10 000 Zuschauern mächtig angefeuert auch noch das Siegtor erzwingen wollte, ließ Turek fünf Minuten vor Schluß einen leichten Ball aus den Händen gleiten, und Mülfarth hatte wenig Mühe, das 2:3 zu markieren.

Fortuna war schon in der fünften Minute in Führung gegangen, ließ sich aber diesen psychologisch so wichtigen Vorteil ebenso entwinden wie es die Unterstützung des starken Windes nicht ausnutzte. Dellbrück, viel frischer und auch taktisch klüger spielend, schaffte durch Höher schon in der elften Minute den Ausgleich und durch Schmidt nach einer wundervollen Kombination das 1:2. Düsseldorfs zusammenhanglos spielender, durch die Läufer allerdings auch kaum unterstützter Sturm scheiterte an der eigenen Unkonzentration und an dem glänzenden Spiel des Dellbrücker Torwarts Voigt. Neben diesen überragten bei Dellbrück Jung, Becker, Mülfarth und Schmidt. Bei Fortuna überragte nur Hoßdorf den sehr schwachen Rahmen. M W.

Borussia hatte Pech

Borussia Dortmund — STV Horst 2:3 (1:1). Dortmunds Niederlage ist ohne Zweifel recht unglücklich. Nach fünf Minuten entschied der im Mittelfeld stehende Schiedsrichter auf Tor, als der Ball wahrscheinlich von der Torlinie weggeschlagen worden war. Dortmunds 2:1-Führung ging sechs Minuten vor Schluß durch ein Selbsttor Koschmieders verloren. Dazu kam die schwache Form von Rau. Das Fehlen von Michallek und Niepiklo machte sich sehr bemerkbar. Hervorzuheben bleiben nur Mikuda und Schlebrowski. Der Sieg ist Horst nicht unverdient zugefallen; die Mannschaft kämpfte mit vollem Einsatz. Die gesamte Abwehr verdiente sich ein Lob, und im Sturm gefielen Kelbassa und Schmidt, dem vier Minuten vor Schluß der Siegtreffer glückte.

Erkenschwick taktisch unklug

SpVg Erkenschwick — ETB Schw.-W Essen 3:3 (0:0). Es war ein Spiel ohne besondere Leistungen. Erst die letzten zehn Minuten brachten einen dramatischen Wendepunkt; denn es gab nicht weniger als vier Tore, davon zwei für Essen, nachdem Erkenschwick mit dem 3:1-Vorsprung einem sicheren Siege zuzusteuern schien. Glück hatte Essen als Spiel kurz vor der Pause gelegt wurde und Schiedsrichter Nettekoven den möglichen Elfmeterball nicht gab. Essen spielte bei großem Einsatz auf beiden Seiten betont aus der Defensive, hätte aber trotzdem verloren, wenn nicht die Westfalen ausgerechnet in den Schlußminuten taktisch so unklug gespielt haben würden.

Spiele am nächsten Sonntag

Alemannia Aachen — Rot-Weiß Essen, Bayer Leverkusen — Preußen Münster, Rheydter SpV — Schalke 04, Meidericher SpV — 1. FC Köln, STV Horst — Erkenschwick, Katernberg — Fortuna Düsseldorf, Schwarz-Weiß Essen — Borussia Dortmund, Preußen Dellbrück — Hamborn 07.

Sa spielten sie . . .

Münster: Mierzowski; Schulte, Plawky; Rickmann, Pohnke, Lezgus; Gerritzen, Preißler, Gunkel, Rachuba, Lammers.

Meiderich: Pajonk; Neumann II, Ostermann; Kreienberg, Neumann I, Schmidt; Krämer, Mühlenberg, Hetzel, Hufnagel, Küppers.

RW Essen: Kwiatkowski; Hinz, Göbel; Jahnel, Wewers, Wientjes; Rahn Zaro, Köchling, Cornelissen, Termath.

Rheydt: Camphausen; Buschenhoten, Post; Pawlak, Pisarski, Fehling; Warendorf, Islacker, Wermes, Güttgemanns, Düllmann.

Erkenschwick: Nelsen; Brichta, Jenatschek; Smielelski, Slivers, Berger; Mateka, Sperl, Ludorf, Schröder, Schumacher.

SW Essen: Bördeling; Theißen, Krack; Friesenhagen, Gommanns, Burghardt; Stemmer, Wulf, Hofmann, Keus, Müller.

Hamborn: Kisker; Czaika, Diepenbruck; Jäger, Donemann Schönborn; Stahl, Trapphoff, Poch, Samuel, Kelch.

Katernberg: Kubsch; Penting, Kwiatkowski; Arians, Cesar, Krystek; Carel, Vordenbäumen, Majewski, Harkener, Mieloszik.

Dortmund: Rau; Koschmieder, Mikuda; Wiesner, Wieding, Schanko; Erdmann, Linneweber, Sandmann, Schlebrowski, Flügel.

Horst: Flotho; Wismann, Wischmeyer; Zielinski, Steinforth, Reimann; Attern, Sense, Kelbassa, Kemphen, Schmidt.

Schalke: Hartenstein; Klimmek, Krause; Rappenberg, Matzek, Dargaschewski; Klodt, Mattinowski, Matzkowski, Kleina, Behring.

Aachen: Schellberg; Gawell, Coenen; Schütt, Gärtner, Derwall; Dziwocki, Ferber, Schmidt, Pfeiffer, Kircher.

Düsseldorf: Turek; Krüger, Borkenhagen; Fandel, Hoßdorf, Beczkowiak; Müller Mertzluft, Henke, Kern, Wuttke.

Dellbrück: Voigt; Paffrath, Hardt; Becker, Schlömer, Jung; Höher, Dörner, Schmidt, Mühlfarth, Poppelreuther.

Köln: de Munck; Langen, Graf; Mebus, Schütz, Gawlicek; Becker, Alexius, Schemmerling, Röhrig, Schäfer.

Leverkusen: Mutz; Habets, Frömmel; Nußbaum, Röger, Dr. Wilhelhaus; Brecht, Spikowski, Becks, Flohr, Wiorek.



Die Frage, warum Hamborns Mittelstürmer Poch im Tor des Gegners jubelnd die Arme hochreißt, ist eigentlich überflüssig; er hat soeben das zweite Tor erzielt und Katernberg liegt 1:2 im Rückstand.



So sicher wie hier, so hielt Rheydts Torwart Camphausen manchen Schuß der Essener Stürmer. Am 5:2-Sieg von RW Essen trifft ihn die geringste Schuld.

DHB-Pokal erstmals für West-Handball

Heidemann überragend gegen Kempa — Sieben Tore von Hermann Will

Von unserem Mitarbeiter Gustav Schwenk

Nach je zwei süddeutschen und norddeutschen Endspielerfolgen setzte sich endlich einmal des Westens Handball-Elf im Kampf um den DHB-Pokal durch. Vor 12 000 Zuschauern auf dem Hagener Höing wurde der Süden durch Tore von Will (7), (Schädlich (2), Arendt (2), Zerling und Barucco 13:8 (4:3) geschlagen. Elf Niederrheinspieler errangen diesen stolzen Triumph für den westdeutschen Handball, und zwar: Gerd Nelles (Tus Rheinhausen); Arendt (Solingen 98), Holtkamp (RSV Mülheim); Staab (Fortuna Düsseldorf), Heidemann, Krause; Zerling Barucco, Will (alle RSV Mülheim), Willi Zorn (Fortuna Düsseldorf) und Schädlich (Hamborn 07).

Zwei Spieler des RSV Mülheim waren diesmal die überragenden Kräfte des Westens: Fredy Heidemann und Hermann Will. Es war ein kluger Schachzug von Paul Kosmalla und Heinz Klein, den Verantwortlichen für die westdeutsche Elf, daß sie Fredy Heidemann mit der „Schutzmannaufgabe" bei Deutschlands Nationalmittelstürmer Bernhard Kempa beauftragten. Der drahtige Mülheimer löste diese Aufgabe dank seiner großen Beweglichkeit schon im Mittelfeld ausgezeichnet und fand dennoch immer noch Zeit, mehrfach bedrohlich am süddeutschen Torkreis aufzutauchen. Hermann Will war diesmal nicht nur Dirigent des nach dem Wechsel teilweise glänzend aufspielenden westdeutschen Sturmes, sondern auch der große Torschütze. Zwei Dreizehnmeter, ein Freiwurf und vier Feldtore schoß der placiert und konzentriert werfende Mittelstürmer — d. h. allein ein Drittel aller Tore.

Wenn auch der Süden im Zusammenspiel wesentlich mehr auf Zufall abgestimmt schien, die Deckung (Jüllich und Kern!) reichlich unsauber spielte (fünf Dreizehnmeter — zwei verwarf Schädlich!), so standen erneut in dieser Elf zwei Spieler, die einer weiteren Förderung wert sind. Der 21jährige Zuffenhausener Zischek verurteilte den Mülheimer Verteidiger Holtkamp zur Rolle des schwächsten westdeutschen Deckungsspielers. Die Wendigkeit, die Körperbeherrschung und der blitzschnelle und dennoch placierte Schuß des körperlich leider etwas schwachen ehemaligen deutschen Jugendmeisters im Speerwerfen sind besonders zu loben. Ein Stürmer vom Typ Walter Schädlich, der diesmal in der Schußsicherheit (siehe Dreizehnmeter) zu wünschen übrig ließ, ist der Harleshausener Lingelbach, allerdings vorerst noch etwas zu eigenwillig.

Nach dem 1:0, 2:1 und 4:2 (durch vier Will-Tore) gelang Süddeutschland dreimal der Ausgleich zum 1:1, 2:2 und 4:4. Einer westdeutschen 6:4-Führung folgte ebenso wie einem 7:5-Vorsprung der Anschlußtreffer, dann aber zog der Westen durch Hermann Wills fünftes Tor und den einzigen Treffer des diesmal erstaunlich durchschlagkräftigen Zerling innerhalb von kaum 60 Sekunden auf 9:6 — entscheidend — davon. Über 10:6, 10:7, 13:7 und 13:8 wurde dann der westdeutsche Sieg gegen den oftmals großartig abwehrenden Thome sichergestellt. Es war der erste Nachkriegssieg gegen den Süden, aber zugleich auch der wertvollste Erfolg, den eine westdeutsche Elf seit langem errang.



Hart bedrängt von einem süddeutschen Verteidiger, setzt der Hamborner Torjäger Schädlich zu einem erfolgreichen Torwurf an

Braun schlug Harangozo

Wien. (sid) Die kleine deutsche Tischtennis-Expedition belegte bei den Internationalen Meisterschaften von Österreich in Wien drei dritte Plätze und errang damit in dem großartigen Aufgebot von Weltklassespielern einen schönen Erfolg. Der Wuppertaler Kurt Braun erreichte über den Jugoslawischen Weltranglisten-Fünften Harangozo die Vorschlußrunde, scheiterte dann aber an dem zweiten Jugoslawen Vogrinc. Seifert/Schüsch (Deutschland/Österreich) unterlagen in der Vorschlußrunde den besser eingespielten Franzosen Rochoff/Haquenauer. Im Damendoppel bestand für Capellmann/Donath (Aachen/Frankfurt) sogar die Möglichkeit, ins Endspiel zu kommen, denn in der Spielstärke waren Wutzl/Stadtleitner (Österreich) unterlegen. Ausschlaggebend waren jedoch die besseren Nerven der Österreicherinnen.

Wie einst im Mai

2:1-Sieg der Kombination Schalke/Fortuna

Düsseldorf. (Eigenbericht) Auf dem Fortunaplatz stand am Samstagnachmittag die gute, alte Zeit auf. 6000 Zuschauer bekundeten ihre helle Freude an erstklassiger Ballbehandlung, vorbildlichem Stellungsspiel, am Spiel ohne Ball, an prächtigen Kombinationszügen und eine Fülle von Einfällen, wie sie selbst bei unseren heutigen Vertragsspielern nur selten geboten werden. Es trat ja auch eine wahre Versammlung von Nationalspielern auf. Prominenz spielte nicht nur auf dem Rasen, genau so viele getragene Kombinationen, wenn der zündende Abschluß fehlt. Röhrig und Gawlizek zauberten die schönsten Kombinationsarabesken auf den Rasen, doch ein Erfolg blieb aus. Mußte ausbleiben, da man der überaus starken Bayer-Abwehr stets Gelegenheit gab, sich eng um den eigenen Strafraum zusammenzuziehen, dazu der Kölner Sturm keine Schützen besaß. Schäfer wie Alexius waren zu zappelig und Schemmerling bewies erneut, daß er lediglich ein Mann ist, dem man das Leder auf den Fuß legen muß.

Anders dagegen die Gäste. Sie stießen nur selten ganz geschlossen vor, aber hinter jedem ihrer Angriffe lag Gefahr. Da wurde nicht gezirkelt, da wurde direkt weitergespielt, gleich, wie der Ball ankam. Die Kölner Abwehr hatte ihre liebe Not. 0:1 hieß es nach 31 Minuten, als Spikofski den Ball zu Becks leitete, der direkt abschoß und aus bald 25 Metern den Hüter de Munk schlug. Zeichen der inneren Nervosität aber war das Selbsttor Langens vier Minuten nach dem Wechsel, das den Sieg bedeutete. Zwar stürmte Köln mit Macht doch Habets rettete mehrfach auf der Linie, und die gesamte Abwehr ließ kein Loch offen. Einen Leverkusener zu loben, hieße die anderen herabsetzen. Darum der kämpferischen wie konditionsmäßig hervorragenden Elf ein Gesamtlob! Reuther

Kölner-Elf sachlich-nüchtern

Sogar in Köln wurde der 1. FC 2:0 (1:0) geschlagen

Köln. (Eigenbericht) 30 000 im Kölner Stadion. Erinnerungen an die Zeiten der besonders guten Aufstiegkämpfe. Damals gewann der 1. FC Köln klar, diesmal wurde er besiegt, geschlagen von einer Mannschaft, die in der Zweckmäßigkeit des Spiels ihre Chance sah und sie auch wahrnahm. 70 Minuten des Geschehens gehörten zwar dem Platzbesitzer, doch was nutzen alle noch so schön ins Mittelfeld

Luxemburg schlug Finnland 3:0

Luxemburg. (sid) Vor 10 000 Zuschauern, darunter Prinz Felix von Luxemburg, schlug Luxemburgs Fußball-Nationalmannschaft Finnland beim ersten Zusammentreffen der beiden Nationen mit 3:0. Es war ein Erfolg des „Schweizer Riegels", den die Luxemburger erfolgreich gegen Finnlands WM-System demonstrierten. Dem 1:0 in der neunten Minute durch Rechtsaußen Müller folgte in der 15. Minute ein Eigentor des Finnen Pylkkonen. Drei Minuten vor Schluß stellte der Halbrechte Nürenberg das 3:0 her. Ausgezeichnet der linke Luxemburger Flügel mit Revenig und Letsch.

Altmeister Arsenal führt nach dem 3:0 in Middlesbrough in der Tabelle der ersten englischen Fußball-Division, da der bisherige Spitzenreiter Bolton Wanderers gegen Portsmouth 0:3 unterlag und Manchester United gegen den Tabellenletzten Huddersfield nur 1:1 spielte. Nach Vertustpunkten liegen allerdings Bolton und Portsmouth mit je 21:9 P. noch günstiger als die „Gunners" mit 22:10 P.

Hoepner für Rux eine Gefahr

Hecht war k.o., als der Schlußgong ertönte

Von unserem Boxsport-Mitarbeiter Alfons Gerz

Hamburg. Sollte Europameister Don Cockell seinen Titel mit Rücksicht auf die Weltmeisterschafts-Chance (gegen Joye Maxim) tatsächlich nicht fristgerecht gegen Conny Rux verteidigen, so kann die EBU für den Berliner keinen stärkeren Gegner im Moment auftreiben als den Deutschen Meister Willy Hoepner! Das ist die Erkenntnis eines Kampftages, der am Freitagabend in der ausverkauften Hamburger Ernst-Merck-Halle mit dem Titeltreffen Hoepner gegen Hecht eine Ringschlacht bot, die lebhaft an die fast schon sagenhaften Fights der Pistulla, Heuser und Adolf Witt erinnerte. Härter und dramatischer war es auch damals nicht.

Hoepner (78 kg), von Arthur Bülow, Schmelings altem Manager, glänzend eingestellt, hatte überraschend die stärkeren Nerven. Er erzielte in der zweiten Runde mit seiner kolbenartig kommenden linken Geraden so viel Wirkung daß Hecht in die Seile taumelte und von da an nie mehr seine frühere Linie fand. Die vierte Runde brachte den ersten Niederschlag für den Spandauer Tischler, der in der achten und zehnten dann aber leichte Vorteile hatte.

Die sensationellen Höhepunkte gab es jedoch erst in den beiden Schlußrunden, als Hoepner den zweiten Wind" bekam. Hecht noch dreimal auf die Bretter schlug und den Berliner schließlich restlos k.o. am Boden liegen hatte, als beim sechsten Niederschlag bei „3" der Schlußgong kam, der für Boxer wie Zuschauer zu einer Erlösung wurde.

Es war tatsächlich ein Drama im Ring, das sich in diesen zwölf Runden ohne Gnade und Erbarmen abgespielt hatte, denn Hecht blutete von der zweiten Runde ab immer stärker aus einer Augenbraue, Nase und Mund, während Hoepner, der klug und ohne jedes Risiko, geradezu eiskalt boxte, sich von der sechsten Runde ab beide Fäuste zerschlug und in der achten Runde ebenfalls eine stark blutende Verletzung in der rechten Augenbraue erlitt. Trotz dieser Hindernisse aber blieb Hecht seiner Rolle als Herausforderer immer wieder treu, so daß er noch zurückschlug, wenn Hoepner ihn bereits abgeschossen hatte.

Das eine jedenfalls ist sicher: Im Ring erst muß es sich zeigen, ob Conny Rux einen Hoepner in dieser Form zu schlagen vermag.

Düisburger SV stolperte in Würselen

Sodingen groß im Glück — Vohwinkel zu beachten — Benrath kommt nicht mit

Beinahe hätte der in der ersten Gruppe führende SV Herne-Sodingen sein Bochumer Spiel verloren. Schließlich führte der VfL 2:0, als die Mannschaft durch übertriebenes Spiel auf Halten noch 2:3 verlor. Verfolger bleiben u. a. Arminia Bielefeld und Wattenscheid 09 mit knappen 1:0-Erfolgen.

Das Fehlen von Koll und Rottler kostete dem Duisburger SV ein 3:5 in Würselen, wo die Trauben schon immer hoch hingen. Stark verbessert hat sich Vohwinkel 80, 4:1 gegen Turu Düsseldorf erfolgreich und bei drei Spielen Rückstand gegenüber dem weiterhin führenden Duisburger SV im Augenblick die Mannschaft mit den wenigsten Verlustpunkten (wobei die rückständigen Spiele allerdings noch gewonnen sein wollen). Benrath hält nicht mit. Das 0:4 gegen Preußen Krefeld bedeutet den 16. Platz. Und noch tiefer geht's nicht.

SV Sodingen	10	9	0	1	37:12	18:2
VfB Bottrop	11	7	1	3	31:22	15:7
Arminia Bielefeld	9	4	5	0	14:6	13:5
Wattenscheid 09	9	6	1	2	14:9	13:5
Spfr Wanne-Eickel	9	5	2	2	22:15	12:6
Eintr. Gelsenkirchen	10	5	0	4	23:20	12:8
Rot-Weiß Oberhausen	9	4	2	3	18:13	10:8
Hombruch 09	10	3	4	3	21:30	10:10
SpVg Herten	9	3	2	4	11:19	8:10
Essen-West 81	10	4	0	6	21:21	8:12
VfB Bielefeld	10	3	2	5	17:24	8:12
SSV Hagen	10	3	1	6	16:18	7:13
TSV Detmold	10	2	3	5	14:3	7:13
VfL Bochum	8	3	0	5	20:20	6:10
Duisburg 08	9	2	1	6	13:21	5:13
SpVg Röhlinghausen	9	2	1	6	11:21	5:13

Zwischenfall in Hochfeld

DSV 08 — Spvgg Röhlinghausen 2:3 (0:2). In der Grunewalder Kampfbahn sahen 1500 Zuschauer eines der schlechtesten Spiele, die dieser Rasen jemals gesehen hat. Die Hochfelder hatten einen ausgesprochen schwarzen Tag, konnten selbst gegen den Tabellenletzten keinen Sieg erringen, obwohl auch die Röhlinghausener sehr schwach spielten. Die Duisburger halfen dem Gegner noch bei dessen Torerfolgen. So erhielt der Linksaußen der Gäste eine „Vorlage" von dem Duisburger Schönknecht und sandte den Ball zum ersten Treffer ein. Aus zwei Deckungsfehlern der Duisburger Hintermannschaft resultierten zwei weitere Tore für die Gäste. In der 56. Minute erzielte Verteidiger Brocker bei einem Gedränge den ersten Gegentreffer, wurde dabei verletzt und schied vorübergehend aus. Das war für einige Heißsporne unter dem Hochfelder Anhang Anlaß, einen Röhlinghausener Spieler anzugreifen. Deren Mittelstürmer Liebers revanchierte sich, indem er gegen die Zuschauer tätlich vorging, so daß der Platzverweis fällig war. Unter polizeilichem Schutz mußte er vom Platz geleitet werden. Auch gegen die zehn Gegner konnten die Hochfelder erst in der letzten Spielminute den zweiten Treffer durch Staring erzielen. Zu einem Sieg langte es nicht mehr. Jochen Kürten

Gruppe 2

Duisburger SpV	12	7	2	3	32:19	16:8
Borussia M.-Gladbach	11	6	2	3	23:17	14:8
Rhenania Würselen	11	6	2	3	23:18	14:8
Preußen Krefeld	10	5	1	2	23:16	13:7
Vohwinkel 80	9	4	1	1	21:11	12:6
Fortuna Köln	11	5	2	4	20:24	12:10
SSV Wuppertal	9	4	2	3	19:18	10:8
Marathon Remscheid	10	3	4	3	21:15	10:10
Union Krefeld	10	3	4	3	18:19	10:10
Turu Düsseldorf	9	4	1	4	9:15	9:9
Düren 99	10	3	3	4	20:17	9:11
Union Ohligs	10	3	3	4	23:29	9:11
Berg.-Gladbach 09	10	3	2	5	17:21	8:12
SC Köln 99	10	2	2	6	12:25	6:14
Rapid Köln	11	3	0	8	18:29	6:16
VfL Benrath	11	3	0	8	17:30	6:16

Spitzenreiter verlor unglücklich

Rhenania Würselen — Duisburger Spielverein 5:3 (3:2). Ein rassiges Kampfspiel vor 3000 Zuschauern. Der Tabellenführer verlor unglücklich und etwas unverdient. Nach der ersten halben Stunde schien bereits das Spiel für die Duisburger gelaufen, als Mittelstürmer Hoffmann (12. und 27. Minute) Torwart Schmeitz zweimal überwinden konnte. Auch als der erstmals nach drei Monaten wieder mitspielende Mooren für die Platzherren den Anschlußtreffer erzielte, blieb der DSV vorerst tonangebend. Die entscheidende Wendung reifte erst einige Minuten vor dem Wechsel heran, als Tetz Würselen innerhalb von zwei Minuten mit 3:2 in Führung brachte und vier Minuten nach der Pause sogar auf 4:2 erhöhen konnte. Mooren „erschoß" in der 55. Minute dann die Gäste mit einem fünften Tor vollends, und nur noch ein Selbsttor des rechten Würselener Verteidigers Römgens brachte die Gäste auf 5:3 heran. Das technisch bessere Spiel lieferten zweifellos die Gäste, aber die größere Kampfkraft entschied für die Platzbesitzer. Böker

Sicherer als erwartet

Borussia M.-Gladbach — Fortuna Köln 3:0 (1:0). Sicherer als erwartet siegten die Borussen vor 10 000 Zuschauern über Fortuna Köln. Bereits vor der Pause erkämpften sich die Platzbesitzer ein klares Übergewicht, und nur der guten Arbeit der Kölner Deckung war es zuzuschreiben, daß die Gladbacher bei dem Wechsel nur durch ein Tor durch Mittelstürmer Lewandowski (Kopfball) in Führung lagen. Bei weiterer Feldüberlegenheit erhöhten Heine in der 53. Minute und Schicks in der 82. Minute auf 3:0. Bei einem Zusammenstoß zwischen Busch und Lienhart in der 83. Minute mußte der Kölner Busch vom Platz. Die besten Spieler waren bei Gladbach Heine und Schicks, bei Fortuna Mittelläufer Remsky.

Jansen zweifacher Torschütze

VfL Benrath — Preußen Krefeld 0:4 (0:1). Bis zur 70. Minute kam der kleine Krefelder Anhang unter den 1500 Zuschauern aus der Aufregung kaum heraus. Der kleine Halbrechte Baum hatte zwar in der 10. Minute den Führungstreffer für die Preußen erzielt. Benrath spielte aber besonders nach dem Wechsel so stark feldüberlegen, daß es nur eine Frage der Zeit schien, bis der Ausgleichstreffer fiel. Vor dem Krefelder Tor spielten sich zeitweise turbulente Szenen ab. Der Benrather Angriff war aber so harmlos, daß die Zuschauer sich förmlich die Haare rauften. Als dann in der 70. Minute der Halblinke Jansen das zweite Tor für die Gäste schoß, schlugen die Krefelder durch Herforth und Jansen kurz vor Schluß noch zweimal zu. M-r

„Ehemalige" saßen auf der Tribüne, freuten sich wie Sepp Herberger am guten Spiel. Bimbo Binder, zwar etwas behäbig, der Linksaußen der „Wunderelf" Vogl und ganz besonders der vor Jahresfrist noch aktive Klassetorwart Poc leisteten der großartigen Fortuna-Schalke-Kombination hartnäckigen Widerstand. Aber insgesamt spielten die Kerstingen (übrigens warum nicht Buchloh, wenn Kiodt nicht zur Verfügung stand?); Janes, Schweißfurth; Mehl (später Zwolanoski), Bender, Breuer; Albrecht, Szepan, Hochgesang, Kuzorra, Kobierski wienerischer als ihre Wiener Kameraden, zogen Schalker Kreisel und siegten dank alter Fortuna-Sachlichkeit verdient mit 2:1 (2:0). A. H. Esser

Zu harter Platzverweis

Vohwinkel 80 — Turu Düsseldorf 4:1 (1:0). Die Partie war für die Düsseldorfer endgültig verloren, als ihr rechter Verteidiger Breuch fünf Minuten nach dem Wiederbeginn Platzverweis erhielt. Gegen zehn Gegner hatten die Vohwinkeler alle Trümpfe in der Hand, und der Weg bis zum 4:1 war nicht mehr allzu schwer. Warum die Strafmaßnahme des sonst guten Schiedsrichters (Ritterbach, Duisburg) erfolgte, war von draußen nicht recht ersichtlich. Nachher hieß es, daß hier mehrfaches absichtliches Handspiel bestraft worden war. Das einzige Tor der ersten Halbzeit erzielte Vohwinkels Rechtsaußen Rothardt, als Müller und Erkelenz sich in der Abwehr nicht einig waren. Kirschsteins Kopfball bedeutete Mitte der zweiten Halbzeit das 2:0. Ketzer verwandelte einen Freistoß zum einzigen Gegentor, während Schell (Foulelfmeter) und Bohne auf 4:1 stellten.

Bongartz

Union Krefeld auf Hochtouren

Union Krefeld — SSV Wuppertal 3:2 (1:2). 3000 Zuschauer erlebten in Krefeld eine auf Hochtouren laufende Unionelf, die gegen den SSV Wuppertal in der 19. Minute durch eine Prachtkombination zwischen Orl, Wichmann und Kievelitz den Führungstreffer erzielte, dann jedoch infolge taktischer Abwehrfehler und einer Knieverletzung von Büren ins Hintertreffen geriet und zwei Gegentore von Jegutzli und Weber hinnehmen mußte. Nach der Pause bestachen die Krefelder durch ihre Kondition, setzten Wrazidlo in die Mitte und damit die Wuppertaler Hintermannschaft matt. Obwohl zwei glatte Chancen danebengingen, hatten die Gastgeber soviel Stehvermögen, um in der 75. und 78. Minute durch Treffer von Wrazidlo und Kievelitz noch beide Punkte zu erkämpfen.

Werner Uster

Auch in Köln Platzverweis

Rapid Köln — Marathon Remscheid 3:2 (1:1). 1500 Zuschauer sahen einen harten Punktekampf, in dem beide Mannschaften weniger Wert auf ein technisches Spiel legten, als mit hartem Einsatz zum Erfolge zu kommen. Hierin waren die Kölner etwas glücklicher und siegten nicht ganz unverdient. Hervorragenden Anteil an diesem Erfolge hat Mittelläufer Kremer. Neben ihm gefielen noch rechter Verteidiger Weiland und Mittelstürmer Quarz. Bei den Gästen waren Torwart Seipel, die Verteidiger Marunde, Denner und Halbrechter Jekat die besten Leute. Torfolge: 0:1 Mittelstürmer Wendt, 1:1 Quarz, 2:1 Rechtsaußen Hänsel, 3:1 Quarz, 3:2 Jekat. Remscheids linker Läufer Boden wurde nach der Pause wegen Unsportlichkeit des Feldes verwiesen.

Remis in Düren

Düren 99 — Union Ohligs 1:1 (0:0). Trotz zeitweilig drückender Überlegenheit gelang den Dürenern in der ersten Halbzeit kein Treffer. Ohligs fand sich erst langsam zu einer befriedigenden Form zusammen, doch wirkte der Sturm zu harmlos, um die gegnerische Hintermannschaft zu gefährden. Fünf Minuten nach der Pause gelang dann dem Dürener Linksaußen im Anschluß an einen Eckball der Führungstreffer, doch die verzweifelten Gegenangriffe von Ohligs wurden in der 75. Minute durch ein Gegentor von Rechtsaußen Gassen belohnt. Das Ergebnis entspricht den gezeigten Leistungen. Bester Mann des Feldes war Mittelläufer Staudinger.

Rölich

B.-Gladbach in guter Form

Berg.-Gladbach 09 — SC Köln 99 5:0 (3:0). Die Kölner lieferten vor 2000 Zuschauern ein mäßiges Spiel und hatten dazu noch das Pech, die Bergischen in einer ausgezeichneten Verfassung anzutreffen. Der beste Mannschaftsteil war diesmal der Angriff, dem einfach alles gelang. So waren die Kölner bei der Pause durch Tore von Brück (11 m), Fischer und Werheid schon aussichtslos im Rückstand. Brück und Fischer erhöhten in der zweiten Hälfte auf 5:0, während der schwache Kölner Angriff nicht einmal für das Ehrentor gut war.

Mit 432,5 kg Nachkriegsrekord

Duell Aaldering — John Davis unentschieden

Stuttgart. (sid) Beim Duell mit dem Schwergewichtsweltmeister der Gewichtheber, John Davis (USA), erreichte der Essener Theo Aaldering mit 432,5 kg im Olympischen Dreikampf einen neuen Nachkriegsrekord und die gleiche Leistung, mit der John Davis in Mailand Weltmeister wurde. Der riesige USA-Neger hielt die Startzusage ein, obwohl er sich noch Stunden vorher mit der bei den Titelkämpfen erlittenen Zerrung im linken Oberschenkel behandeln lassen mußte. So erreichte Davis — ähnlich wie in Mailand — nicht seine gewohnten Leistungen. Mit 432,5 kg brachte er genau das gleiche Gewicht zur Hochstrecke wie Aaldering, und auch die Einzelleistungen (Drücken 145 kg, Reißen 125 kg und Stoßen 162,5 kg) waren genau die gleichen. Beim Reißen mißglückte Davis ein Versuch mit 130 kg.

Stangl vor Günthard und Gebendinger

Zürich. (sid) In einem Kunstturnvergleichskampf zu Uster bei Zürich unterlag Bayern einer starken Riege des Kantons Zürich mit den Nationalturnern Jack Günthard, Thalmann und Gebendinger 575,10 zu 579,90. Die große Überraschung des Kampfes war der erste Platz von Inno Stangl in der Einzelwertung (98,80 P.) vor Günthard (98,0), Brundler (97,60), Pfann (97,50), Thalmann (97,20) und Gebendinger (96,50 P.).

SC Cronenberg im Vormarsch

VfB Kleve gestolpert — Gruppe 2 meldet Favoritensiege

Gruppe I: **SW Barmen — VfB Hilden 1:0 (0:0); SC Cronenberg — GW Viersen 1:0 (0:0); SpVg Hochheide — VfB Kleve 3:1 (1:1); SV Neukirchen — SpVg Gräfrath 2:1 (1:0); Kleve 63 — GW Wuppertal 3:0 (1:0); 1. FC M.-Gladbach — SpVg Barmen 1:0 (0:0); VfR Neuß gegen Homberger SV 4:2 (1:0); Eller 04 — BV 04 Düsseldorf 3:0 (1:0).**

SV Neukirchen	11	7	3	1	29:16	17:5
SC Cronenberg	10	7	2	1	34:14	16:4
VfB Kleve	11	6	3	2	28:15	15:7
Grün-Weiß Viersen	11	6	2	3	19:12	14:8
SpVg Hochheide	10	6	1	3	20:14	13:7

Es folgen: SW Barmen 13:9, 1. SpVg Gräfrath und Homberger SV 11:11, VfR Neuß 10:12, Grün-Weiß Wuppertal 9:11, VfB Hilden, Kleve 63 und 1. FC M.-Gladbach je 9:13, BV 04 Düsseldorf und Eller 04 6:16, SpVg Barmen mit 4:16 Punkten.

Vor 2000 errang SW Barmen einen recht glücklichen Sieg über die im ersten Abschnitt besseren Hildener. Winkelmeyer schoß in der 65. Minute das Siegtor. — Durch einen Kopfball von Kunze (59. Minute) schlug SC Cronenberg (jetzt Tabellenzweiter) die recht ansprechend spielenden Gäste aus Viersen. — Hochheide und Kleve spielten mit Ersatz. Drießen gelang nach dem 1:0 von Wolter zwar der Ausgleich, dann aber schoß der Hochheider Handball-Rechtsaußen zwei weitere Tore, die entschieden. Vor 3000 ein schnelles und schönes Spiel. — Hoffmann und Kaiser sicherten den verdienten Neukirchener Sieg über die ebenbürtige SpVg Gräfrath (Schenk 1:1). — Grün-Weiß Wuppertal enttäuschte in Kleve, wo Bredick, Litgens und Goertz die Tore markierten. — In einem mäßigen Spiel behielt der 1. FC M.-Gladbach glücklich beide Punkte gegen Barmen durch einen schönen Kopfball von Mohren. Büntgens aus Barmen mußte vom Platz. — Brüster, Bongartz (2) und Hoffmann bestätigten die ansteigende Form des VfR Neuß — Das Düsseldorfer Lokalderby endete mit einem auf Grund besserer Stürmerleistungen verdienten Sieg von Eller 04, den Berger, Raabe und Skindelis herausschossen.

Gruppe II: **TSG Karnap 07 — Osterfeld 06 4:0 (1:0); TuS Helene — Tura Essen 3:2 (3:0); SV Byfang — SC Osterfeld 2:3 (2:2); BV Altenessen — Elmar Alstaden 1:1 (0:0); Meiderich 06 — Sterkrade 06 2:4 (0:1); Duisburg 48/99 — VfB Lohberg 0:1 (0:0); VfB Speldorf — SV Frillendorf 3:2 (1:1); VfR Oberhausen — 1. FC Bocholt 4:3 (3:1); Union Hamborn — Westende Hamborn verlegt auf 30. Dezember.**

Sterkrade 06	10	7	3	0	36:10	17:3
Karnap 07	10	7	2	1	23:8	16:4
VfB Lohberg	10	6	3	1	21:7	15:5
Elmar Alstaden	11	6	3	2	27:14	15:7
Westende Hamborn	10	5	3	2	26:14	13:7

Es folgen: VfR Oberhausen 13:9, VfB Speldorf 12:10, Duisburg 48/99 und SC Osterfeld 10:12, SV Byfang mit 9:11, SV Frillendorf 9:13, Union Hamborn 8:10, Meiderich 06, FC Bocholt und Tura Essen je 8:14, BV Altenessen 7:13, TuS Helene 7:15 und Osterfeld 06 mit 5:17 Punkten.

Scheidat, Schwarz (2) und Stemmann waren an dem zu hohen Karnaper Sieg über Osterfeld 06 beteiligt. — Schneider, Gussenhofen und Wessels erzielten einen 3:0-Vorsprung für TuS Helene, dann erst kam Tura durch Nagels und Meindat auf. — Die Gebrüder Berndsen brachten dem SC Osterfeld einen etwas glücklichen Erfolg über SV Byfang (Hellenberg und Heiß). — Um ein Haar hätte der BVA (Kaletta) Elmar Alstaden geschlagen, das nur durch ein BVA-Selbsttor (von Priester) zum 0:1 kam. — Mit seinen agilen Stürmern Klug, Christopheit (2) und Spliethoff setzte sich Sterkrade gegen die mit vier Ersatzleuten antretenden Meidericher durch. — Ausgesprochenes Schußpech hatte Duisburg 48/99, das gegen Lohberg (Glandt) unglücklich unterlag. — Zimmermann und Weiß (2) befestigten die günstige Position des VfB Speldorf. — Neuling VfR Oberhausen schlug vor 2000 durch Tore von Zochlik, Brenda und Wintgens sowie ein Selbsttor den 1. FC Bocholt verdient (van Burgh und Lütgenhorst).

Und weiterhin St. Pauli

FC St. Pauli	11	8	1	2	28:11	17:5
Holstein Kiel	10	7	2	1	26:13	16:4
Hamburger SV	10	6	1	3	35:19	13:7
VfL Osnabrück	11	6	1	4	24:14	13:9
Bremerhaven 93	11	5	3	3	22:16	13:9
Arminia Hannover	10	5	2	3	22:22	12:8

Ferner: Göttingen 05 12:10, Werder Bremen 11:9, TSV Eimsbüttel 10:12, Eintracht Osnabrück 9:13, Bremer SV 8:12, Hannover 96 8:14, Eintracht Braunschweig 8:14, Concordia Hamburg 6:12, Victoria Hamburg 6:14, Lüneburger SK 6:16.

Hamburg, 4. November. So rasch stolpert St. Pauli Hamburg nicht. Die Mannschaft mußte Dzur, Gebhardt und Woitas ersetzen. Aber sie hatte einen 4:0-Vorsprung gegen Bremerhaven 93, als ihr Tempo nachließ. Und da war der spätere 4:1-Erfolg nicht mehr in Gefahr zu bringen. Verfolger ist weiterhin Holstein Kiel. Karl und Gräf fehlten, aber trotzdem gewann die Mannschaft bei Eintracht Osnabrück 4:1, lange Zeit gefährdet, bis Hain in der 80. Minute das dritte Tor schoß. Eine Halbzeit brauchte der HSV, um Viktoria Hamburg auszuspielen, aber dann war das 6:1 bei Toren von Harden (3), Krüger und Woitkowiak (3) eine sichere Angelegenheit. Alm stand im Tor von Werder Bremen, wehrte u. a. einen von Vetter getretenen Elfmeterball ab und ließ Ilic vergessen. Zwei Tore zum 4:1 erzielte Burdenski durch Freistöße.

Frankfurt, 4. November. Die 25 000 Zuschauer im Nürnberger Zabo freuten sich über den großartigen Einsatz des jungen Mittelstürmers Kiomp, der mit zwei Toren den wichtigen 2:1-Erfolg gegen den VfB Mühlburg sicherte. Buhtz hatte ausgeglichen, aber der Club verteidigte seine Führung trotzdem. Verfolger bleibt nach wie vor der VfB Stuttgart, der 3:0 gegen Victoria Aschaffenburg führte und dann so nachließ, daß nach Toren von Lehner und Budion sogar noch die Gefahr eines Unentschieden gegeben war. Auch München 60 bleibt in der Spitzengruppe; denn die Frankfurter Eintracht hat doch nachgelassen, so daß es ein 1:3 gab. Schieths Gegentor kam zu spät, um noch eine Wendung herbeizuführen. Fürth scheiterte in Neckarau, wo nie leicht zu gewinnen ist. Ehmann und Preschle sicherten das 2:0.

Saarbrücken nicht aufzuhalten

Wormatia Worms	10	6	3	1	23:8	15:5
1. FC Saarbrücken	7	7	0	0	24:3	14:0
TuS Neuendorf	10	5	4	1	26:11	14:6
1. FC Kaiserslautern	10	5	3	2	25:13	13:7
FK Pirmasens	10	6	1	3	26:15	13:7

Ferner: Eintracht Trier 11:11, Mainz 05 11:11, Tura Ludwigshafen 11:13, Borussia Neunkirchen 10:4, FV Engers 10:12, VfR Frankenthal 10:12, Phönix Ludwigshafen 9:13, VfL Neustadt 8:12, VfR Kaiserslautern 6:16, Eintracht Kreuznach 5:17, SpVg Weisenau 4:18.

Koblenz, 4. November. Es ist eine Frage der Zeit, bis der 1. FC Saarbrücken, dem Binkert (2) und Martin (2) ein 4:0 gegen den Tabellenführer Wormatia Worms sicherten, auf dem ersten Platz in Südwest liegt. Vom Rest kann ihm niemand ernsthaft gefährlich werden, wahrscheinlich am ehesten noch Borussia Neunkirchen, die ein 2:1 bei Phönix Ludwigshafen erzielte. Ohne beide Walters hatte der 1. FC Kaiserslautern Mühe, ein 2:1 aus Weisenau mitzunehmen.

Gut in Schwung ist auch TuS Neuendorf, dessen 4:0 gegen Tura Ludwigshafen beweist, daß auch diese Mannschaft nach ihrem guten Start nicht mehr mitkommt.

Nürnberg hält weiter mit

1. FC Nürnberg	10	7	2	1	16:6	16:4
VfB Stuttgart	10	6	3	1	24:8	15:5
VfB Mühlburg	10	5	3	2	23:12	13:7
München 1860	10	5	3	2	24:17	13:7
Eintracht Frankfurt	10	4	3	3	18:14	11:9
Kickers Offenbach	10	3	5	2	22:17	11:9
Stuttgarter Kickers	10	5	1	4	22:20	11:9

Ferner: FCV Frankfurt 10:10, SpVg Fürth 10:10, SV Waldhof 9:11, VfR Mannheim 9:11, Viktoria Aschaffenburg 8:12, Bayern München 7:13, Schwaben Augsburg 6:14, VfL Neckarau 6:14, Schweinfurt 05 5:15.

Westdeutsche Eishockey-Premiere

KEV besiegte Westeuropa-Cup-Gewinner Den Haag 10:2

Krefeld. (Eigenbericht) Zur westdeutschen Eishockey-Premiere weilte der letzte Sieger des Westeuropa-Cups, EHC Den Haag, am Wochenende in Krefeld und Düsseldorf. 2500 Zuschauer waren am Samstag in der Seidenstadt dabei, als der KEV, der im Sommer fleißig in einem Kühlhause trainiert hatte, seinen ersten internationalen Erfolg errang. Westeuropa-Cup-Sieger Den Haag wurde glatt mit 10:2 (2:1, 3:0, 5:1) geschlagen. Die Gerechtigkeit gebietet, dem sympathischen holländischen Gegner zu bescheinigen, daß er sich nicht so gut wie der Gastgeber vorbereiten konnte. So fiel er trotz des Mitwirkens zweier Kanadier vom zweiten Drittel an bedeutend ab. Die Krefelder kamen zwar 0:1 in Rückstand, doch dann schossen sie Tore am laufenden Band, weil die Kondition der Holländer arg zu wünschen übrig ließ. Mit vier Toren war Münstermann erfolgreichster Krefelder Torschütze.

Preußen Krefeld — ESG Chemie Weißwasser

Krefeld. (Eigenbericht) Als der Deutsche Eishockeymeister am Sonntagabend zum ersten Spiel in der neuen Saison antrat, war das Eisstadion fast völlig ausverkauft. Der Gegner, Sowjetzonenmeister ESG Chemie Weißwasser, spielte mit unerhörter Kampfkraft. So gelang es ihm, ein ehrenvolles Ergebnis von 6:2 (0:0, 6:2, 0:0) herauszuholen. Die Gäste hielten das erste Drittel 0:0, glichen auch zweimal die Führung der Krefelder im zweiten Drittel aus, um weiteres Torbegehren der Preußen im letzten Drittel abermals zu verhindern. Die Mannschaften einigten sich auf ein Revanchespiel, das am Dienstagabend, 20 Uhr, wiederum in Krefeld steigt.

Holländer-Sieg in Düsseldorf

Düsseldorf. (Eigenbericht) 5500 Zuschauer sahen den ersten Kampf in dieser Saison, der nach spannendem, turbulenten Verlauf mit einem 5:3 (2:1, 2:1, 1:1)-Sieg verdient für die Gäste endete. Die Düsseldorfer Achillesferse — Rhode im Tor — ließ nach einigen Deckungsfehlern zwei haltbare Schüsse passieren, während der noch etwas konditionsbedürftige Sturm — Ausnahmen Wurmbrand, Hillmann und Dolna — eine fast gleichwertige Partie im Feldspiel lieferte. Hebenton, Klein und van der Bäumen (den Haag) sowie Wurmbrand, Hillmann und Giorlani (DEG) schossen die Scheibe für ihre Mannschaften in die Tore.

—gam

Auch Nauheim und Füssen gewannen

In den beiden anderen Eishockeypremieren siegten jedesmal die Gastgeber. Bei Regen und Schnee spielten in Füssen der EV Füssen und HC Lausanne 5:3 (0:2, 1:0, 4:1). Erst im letzten Drittel überrannten die Füssener ihren Gegner. Der VfL Bad Nauheim besiegte daheim den HC Neuchâtel mit 9:3.

Das Rückspiel zwischen Füssen und HC Lausanne endete am Sonntag vor 2000 Zuschauern mit einem 2:2 (0:2, 2:0, 0:0) unentschieden.

Bayern siegte — Hessen protestierte

Würzburg. (dpa) Im Vorschlußrundenspiel um den Hockey-Eichenschild siegte Bayern in Würzburg über Hessen mit 2:1 (2:0). Da Hessen in der Halbzeit aber Protest einlegte, weil der Platz auf der einen Seite mit 46 m nicht die erforderliche Mindestbreite von 50 m aufweist, wird sich erst der Spielausschuß des Deutschen Hockeybundes damit beschäftigen müssen, ob das Ergebnis bestehen bleibt, oder das Spiel neu angesetzt werden muß. Die Niedersachsen spielten im vorbildlichen englischen Stil.

Knapper Niedersachsen-Sieg

Heidelberg. (AP) In der Vorschlußrunde um den Silberschild besiegte am Sonntag die niedersächsische Hockeymannschaft im Heidelberger Universitätsstadion die badischen Vertreter mit 1:0 (0:0) Toren. Die Niedersachsen werden muß.

Intra/Ziege Elfte

Zürich (sid) Einen glänzenden Verlauf nahm die erste 100-km-Americaine, die in diesem Winter auf der schnellen Bahn des Zürcher Hallenstadions gefahren wurde. Der Sieg fiel an die Schweizer Bucher/van Büren, die erst am Freitagabend das Frankfurter Sechstagerennen beendet hatten und dennoch mit 2:00:51,6 Std. einen neuen Bahnrekord herausfuhren. Hinter der neu zusammengestellten Schweizer Kombination (99 P.) kamen die in Frankfurt gegen Schluß überraschend zurückgefallenen Franzosen Carrara/Lapebie (122 P.) mit einer Runde Rückstand, aber der größten Punktzahl, auf den zweiten Platz. Die junge deutsche Mannschaft Intra/Ziege kam in diesem ungemein schnellen Rennen, in dem die Tour-de-France-Sieger-Weltmeisterpaarung Koblot/Kübler den vierten Platz belegte, nur auf den elften Platz.

Saisonauftakt in Münster

Münster. (sid) Die Halle Münsterland brachte am Samstagabend zum Saisonauftakt einen Mannschafts-Mehrkampf für Amateure und ein international besetztes 100-km-Mannschaftsrennen der Berufsfahrer. 4000 Zuschauern wurde bereits von den Amateuren, die ein Fliegerrennen, ein Verfolgungsfahren und ein Mannschaftsrennen bestritten, abwechslungsreiche Kämpfe geboten, aus denen die Hannoveraner Rumpfkeil/Krüger als Gesamtsieger hervorgingen.

Mannschafts-Mehrkampf der Amateure: 1. Rumpfkeil/Krüger (Hannover) 18 Pkt., 2. Krachten/Hartwig (Münster) 14 Pkt., 3. Gibken/Liebelt (Münster/Buer) 12 Pkt., 4. Westerholt/Scheidt (Köln/Münster) 8 Pkt.

Das sagen wir dazu

Wo bleiben eigentlich die Überschüsse aus dem Fußballtoto? Daß hierüber in der Öffentlichkeit weitgehend Unklarheit herrscht, kann man immer wieder feststellen. Wenn man die Leute oft so daherreden hört, dann muß man annehmen, die Fußballvereine hätten nur die eine Sorge, den überreichlich fließenden Strom der Totozuschüsse an den Mann zu bringen. Dabei ist das Gegenteil der Fall. Auf den gewaltigen Überschüssen sitzt nämlich — der Vater Staat wie die Henne auf den Eiern. Das Geld soll zwar ausschließlich Sportzwecken dienlich gemacht werden, aber was aus dem Finanzministerium an den Sportbund gelangt und von diesem nach sorgfältiger Prüfung der Anträge den Sportvereinen zugewiesen werden kann, ist so wenig, daß es die Vereine zu schärfster Kalkulation zwingt.

Wie Totogelder richtig angewandt werden, zeigt — als Beispiel von vielen — der TuS Baerl bei Homberg am Niederrhein, dem wir dieser Tage einen Besuch abgestattet haben. Wie so vielen in Stadt und Land, fehlte es auch diesem Verein an Umkleidegelegenheit sowie an einer Übungsmöglichkeit im Winter. Aus relativ geringen Zuschüssen des Totos, der Gemeinde und aus privaten Spenden ging der Verein an die Erstellung eines eigenen Heims auf seinem Sportplatz. Mit dem Gelde wurden die Baumaterialien angeschafft, gebaut aber wurde zum großen Teil von den Mitgliedern selbst. Nach Feierabend ging es ans Werk. Keiner schloß sich aus. Und so erstand ein schmuckes, zweckmäßig-einfaches Gebäude, das neben einer Übungshalle Umkleide- und Waschräume, Geschäftszimmer und eine hübsche Wohnung für den Platzwart enthält. Auch an der Platzanlage wurde manche Verbesserung und Verschönerung vorgenommen, so daß der TuS Baerl heute über einen Sportplatz verfügt, auf den er mit Recht stolz sein kann. Hier Sport zu treiben, ist wirklich eine Erholung.

So und nicht anders sollen und müssen die Totogelder angewandt werden. In Baerl (und in vielen anderen Vereinen) war der Zuschuß des Totos nur ein Ansporn für die Opferbereitschaft der Mitglieder. Daß unter diesem Gesichtswinkel betrachtet der vielgelästerte Fußballtoto eine segensreiche Einrichtung ist, werden auch seine Gegner anerkennen müssen.

Schütze hielt Goldgülden in Schach

Dortmund. (Eigenbericht) Beim vorletzten Wambeler Renntag herrschte zunächst eine etwas gedrückte Stimmung, die sich aber im Laufe des Nachmittags merklich besserte. Das den Zweijährigen vorbehaltene Nebelwerfer-Rennen brachte der Waldfrieder Autokrat in versprechendem Stil gegen den Röslerschen Hengst Buck überlegen auf sein Konto. Das Alba-Jagdrennen wurde eine leichte Beute für Infried, der sofort das Kommando übernahm und sich bis ins Ziel mühelos vor den vergeblich angreifenden Wendland und Martin behauptete. Im Brennpunkt stand der wertvolle Dortmunder Ausgleich (4500 DM, 1800 Meter), in dem Schütze dank seines besseren Stehvermögens sicher die Oberhand behielt. Mit seinem zweiten Platz bewies Goldgulden, daß er sich im Laufe des Jahres stark verbessert hat, während der Favorit Antonius im Endkampf mehrmals wegbrach und dadurch seine Chancen begrub. Eine gute Vorstellung gab Feuerblick, der in der Geraden einen Gegner nach dem anderen überholte und mit Antonius den dritten Platz teilen mußte. Stark enttäuschten dagegen Gallier und Heliotrop, die nach einem guten Moment Mitte der Geraden wieder nachließen.

L. K.

1. R.: 1. Lebenswille (H. Orthmann), 2. Marissa, 3. Meteor; ferner: Rainer, Fantassin, Chorherr, Caecilia. Tot. 134; Pl. 25, 27, 27:10; EW 1676:10; Lg. 1, 1½, 3, 2:47,5. — 2. R.: 1. Carin (H. Hinze), 2. Ahnenweiher, 3. Fremdling; ferner: Dorfbube, Xaverl, Vogelwelt, Liesett. Tot. 52; Pl. 12, 12, 11:10; EW 124:10; Lg. 2, 6, W.; 3:45. — 3. R.: 1. Autokrat (G. Streit), 2. Puck; ferner: Tasman, Idaho, Waffenwirbel, Blondes Gift. Tot. 33; Pl. 14, 14:10; EW 72:10; Lg. 1½, 6, 4; 1:34. — 4. R.: 1. Pfälzerwald (E. Blasberg), 2. Solveigh II, 3. Spessart; ferner: Filiberto, Jodler, Opfergang, Sarastro, Alpenveilchen. Tot. 13; Pl. 12, 21, 21:10; EW 104:10; Lg. 6, W, 1; 2:49. — 5. R.: 1. Infried (B. Dettloff), 2. Wendland, 3. Martin; ferner: Otacher (ausgebr.), Grotte, Steinmerle, Lockvogel. Tot. 51; Pl. 16, 14, 16:10; EW 110:10; Lg. 3, 4, W; 5:12. — 6. R.: 1. Schütze (G. Nitschke), 2. Goldgulden, 3. ÷ Antonius, 3. ÷ Feuerblick; ferner: Liebesorkan, Der Unhold, All Winner, Nachtwind, Cyrano, Heliotrop, Gallier, Vercellus, Portman. Tot. 90; Pl. 21, 26, 20, 44:10; EW 672:10; Lg. 2, 1, tR; 1:59. — 7. R.: 1. Ingbert (O. Schmidt), 2. Reichenbacher (als Sieger disqualifiziert), 3. Miliana; ferner: Prinzeß Orwa, Pechvogel, Feuergeist II, Vulkan. Tot. 66; Pl. 21, 25, 15:10; EW 566:10; Lg. ½, 2, K; 2:19. — 8. R.: 1. Godiva (G. Streit), 2. Bergmann, 3. Ovid, 4. Blücher; ferner: Jasmin, Balzer, Guntrud, Fips, Zeisig, Lanzelot, Janiculus, Borki, Geralda, Reiterliebe. Tot. 59; Pl. 19, 23, 26, 47:10; EW 1424:10; Lg. 1, 1½, 3; 1:34.

Trabrennen zu Gelsenkirchen

1. R.: 1 Walpurgis (F. Knies), 2. Waldfee, 3. Dietrich, 4. Ulf, 5. Siegesgöttin. 7, 2, 1 Lg; Toto 45, Pl. 18, 38, 15, 96, 38; EW 4184:10 (18 liefen.) — 2. R.: 1. Witz (W. Dahl), 2. Mera, 3. Hadria, 4. Tatina. 8, 3, 1 Lg; Toto 142, Pl. 22, 22, 22, 30; EW 1872:10 (13 liefen). — 3. R.: 1. Quintilius (K. Tomczik), 2. Hilla Dear, 3. Emsländerin, 4. Ulfried, 6. Weile. 3 Lg; Toto 94, Pl. 24, 14, 17, 22; EW 528:10. (15 liefen.) — 4. R.: 1. Carlany (H. Röhlen), 2. Exy, 3. Roma, 4. Jarmello, 5. Tilo. 2, ½, 2 Lg; Toto 548, Pl. 30, 33, 22, 18, 18; EW 9632:10. (16 liefen.) — 5. R.: 1. Golly (K. Gillar), 2. Annilie, 3. Sarliene, 4. Scilla. 1, 1, ½ Lg; Toto 76, Pl. 16, 16, 18, 22; EW 496:10. (13 liefen.) — 6. R.: 1. Magistrat (H. Skerhut), 2. Majorka, 3. Extra. 1½, 8, 6 Lg; Toto 31, Pl. 14, 15, 15; EW 140:10. (11 liefen.) — 7. R.: 1. Freigeist (G. Paulsen), 2. Austernfischer, 3. Dienst, 4. Hyronimus, 5. Demetrius. 2, 3½, 1½ Lg; Toto 78, Pl. 17, 40, 26, 19, 20; EW 1432:10. (14 liefen.) — 8. R.: 1. Burgernst (H. Giborczik), 2. Seekönig, 3. Titus, 4. Harmonika, 1½, 6, 1 Lg; Toto 47, Pl. 15, 14, 18, 24; EW 148:10. (11 liefen.) — 9. R.: 1. Zero (K. Gillar), 1. Queseda (J. Dülks), 3. Johannisquelle, 4. Abado. — Totes Rennen. 10, 3 Lg; Toto 18, Pl. 15 (Zero); Toto 24; Pl. 26 (Queseda), 30, 14; EW 160:10. (11 liefen.)

Thum belegte den dritten Platz

Frankfurt. (dpa) Der Schweizer Max Wütherich wurde bei der ersten Nachkriegs-Europameisterschaft im Einer-Kunstfahren mit 313,7 Punkten Europameister vor seinem Landsmann Mohn mit 307,3 Punkten und dem Kasseler Holdi Thum mit 293,4 Punkten. Der Deutsche Meister Edi Grommes (Bonn) belegte mit 282,9 Punkten den vierten Platz. Im Radballturnier leisteten sich die Deutschen Meister und Weltmeisterschaftszweiten Gebrüder Pensel (Kulmbach) eine überraschende Niederlage gegen die französischen Meister Amman/Ertz (Straßburg) und kamen nur auf den dritten Platz. Sichere Sieger wurden die Weltmeister Osterwalder/Breitenmoser (Schweiz), die alle Spiele gewannen und nur mit dem deutschen Paar einige Schwierigkeiten hatten.

Doppelsieg für Gertrud Herrbruck

Stuttgart. (sid) Die Deutsche Meisterin Gertrud Herrbruck kam bei einem Vierer-Klubkampf im Stuttgarter Stadtparkbad zu einem Doppelsieg. Die Pirmasenserin gewann die 100 m Kraul auf der schweren Bahn in 1:16,6 und die 100 m Rücken in 1:22,8 Minuten. Anni Lindner-Kapell (Koblenz) holte sich die 100 m Brust in 1:32,4 Min. Bei den Herren siegte Justus (Pirmasens) in 1:04,1 Min., während Dr. Bornhaupt (Koblenz) nur den vierten Platz belegte.

DER FREMDLING

ROMAN VON HEINRICH EDUARD JACOB

COPYRIGHT BY HEINRICH SCHEFFLER VERLAG, FRANKFURT AM MAIN

20. Fortsetzung

Aber der andere insistiert. Rio sei doch ein guter Platz für Beteiligungen, für Geldwachstum?

„Ein guter Platz?" meinte Jacinto schläfrig. „Na, wie man's nimmt. An Ihrer Stelle würde ich lieber nach Hause fahren und zusehen, wie in der Terra Roxa (wer kann sich alle Namen merken?) sich ein bestimmter Same vermehrt."

Das ärgert den andern. Will dieser Carioca mit der Narbe über dem rechten Auge ihn vielleicht nicht für voll nehmen? Glaubt der ihm nicht, daß Petronio etwas vorstellt? Er zieht die Brieftasche und fächert zehn Tausend-Milreis-Scheine auf.

Zehn Kontos! Geld ist eine Magie. Im Augenblick ändern die Schläfrigkeit der Bar, die Stühle, ihre Gestalt. Geld ist im Raum.

Jacinto Leite ist aufgewacht. Er findet: Dies Geld soll seinen Herrn wechseln. Er wirft dem Partner einen Blick zu einen tiefen, schwarzleuchtenden, aus dem Zwerchfell aufsteigenden Blick. „Es war nicht nötig", sagt er, „Senhor, mir diese Kontoscheine zu zeigen. Ich habe im ersten Moment gesehen, daß Sie nicht zu den Schwätzern gehören. Auch ich bin Geschäftsmann. Jawohl, in Rio kann man sein Geld schon arbeiten lassen . . . Und trotzdem rate ich Ihnen ab."

„Weshalb raten Sie mir ab?" fragte Petronio, leicht enttäuscht.

Jacinto ist schon zu weit gegangen. Noch ein Wort, und der Fremde verläßt nachdenklich geworden, das Lokal und legt die zehn Kontos auf die Bank. Doch für den richtigen Carioca ist die Wollust des Spielens und Wartens noch größer als die Gier nach Geld. Deswegen köpft Jacinto Leite zunächst umständlich eine Zigarre, zündet an und macht Rauchstöße:

„Weil jede Anlage von Geld Ärger mit sich bringt. Weil es da immer Menschen gibt, die mit Ihnen mitverdienen wollen . . ."

„Ah!" ruft der Farmer. „Ich verstehe! Aber das würde mir nicht passieren, ich bin wachsam, ich bin nicht verweichlicht. Ich bin ein Mann, mich betrügt man nicht!"

Das mit der Verweichlichung geht auf Rio! Ja, solch einen Ruf haben die Cariocas bei den Leuten im Interior. „Du dummes Flußschwein!" denkt Jacinto „Du dreckiger Tapir, Du sollst sehn, wer hier wen betrügt!" Und, herausgefordert beginnt er:

„Sehn Sie mich an: Ich bin ziemlich reich" (und sein wohlgeschnittener Anzug, der weiche Hut, die schönen Handschuhe, unterstützen diese Behauptung). „Ich habe Geld in vielen Geschäften. Doch da ist immer ein Pferdefuß! Zum Beispiel bei den Straßenbahnen."

„Was gibt es da für ein Geschäft?"

Jacinto lächelt nachsichtig und läßt den Andern damit fühlen, daß der nicht auf der Höhe ist. „Es gibt kaum ein gewinnreicheres. — Ich besitze sechs Straßenbahnwagen, zum Engros-Preis eingekauft, vor zwei Jahren. Jeder hat mich genau fünftausend Milreis gekostet."

Sie seien, nun ja, etwas alt gewesen. Aber er habe sie neu kalfatert und Erlaubnis bekommen, sie laufen zu lassen.

Von wem man die Erlaubnis bekäme?

Natürlich von der Polizei.

Und wo liege nun das Geschäft?

„In solch einem Bonde, wissen Sie, fahren am Tag 5000 Menschen. Durchschnittlich. Man kann das berechnen, durch Zählung an den Haltestellen. Die Spesen aber sind fast Null: Ich besolde pro Tag und Wagen zwei Motoristas und zwei Conductores. Dazu eine kleine Unfallversicherung . . . Den Strom aber, auf den es ankommt, den Strom erhalte ich umsonst durch die Light- and Power-Gesellschaft eine wohltätige Firma, die vom Staate finanziert wird. Sie können sich also leicht ausrechnen, wie rentabel das Geschäft ist und daß der Kauf der sechs Waggons sich für mich längst amortisiert hat."

„Und doch sind Sie etwas unpraktisch!" bemerkt der Fremde. „Sie brauchen doch nicht an den Straßenecken abzuschätzen, wieviel Leute der Wagen befördert. — Warum sehen Sie nicht die Billet-Coupons ein?"

Auf diesen Moment hat Jacinto gewartet. Die Augen treten ihm aus dem Kopf: „Das ist es ja, Senhor, was mich krank macht! Die Angestellten betrügen mich. Die Passageiros sind nachlässig, die geben ihnen Kupfermünzen, glauben, daß es damit getan ist, und kümmern sich gar nicht um das Billet. Leichtsinnige Cariocas — Sie wissen — aber leichtsinnig auf meinem Rücken. Die Conductores kassieren das Geld und liefern mir nur so viel ab, wie ihre Coupon-Blocks zeigen. Ich werde täglich und stündlich betrogen!"

„Ja", sagt der Fremde aufgeregt, „und Sie sind nie darauf gekommen, sich einen Kontrolleur zu nehmen?"

Was das sei, fragt Jacinto dumm. Petronio erklärt, was ein Kontrolleur ist. Ein Mann, der den Billettverkehr zwischen Schaffner und Publikum überwacht. Er kontrolliert, daß jeder Fahrgast, wenn er bezahlt, sein Billett bekommt. „Dann ist auch jeder Betrug unmöglich."

Jacinto lacht und hustet und schluchzt. Er fällt dem anderen um den Hals: „Sie geben mir meinen Schlaf zurück! Ich engagiere den Kontrolleur! Meine ewige Dankbarkeit, wie darf ich, kann ich sie Ihnen beweisen?"

Der Fremde lacht: „Nun, Freund und Vetter! Verkaufen Sie mir einen Wagen!"

Angebissen! Das Zucken der Angel, das durch den Arm hinauf ins Herz läuft, der Angler spürt es, Jacinto spürt es.

„Ich kaufe Ihnen den Wagen ab, zu Ihrem eigenen Einkaufspreis, 5000 Milreis! Was sagen Sie? — Sie haben genug verdient, mein Lieber! Lassen Sie die andern heran." (Die Gescheiterten, möchte er sagen.)

Ein fetter Fisch. Etwas selbstbewußt. Ein 5000-Milreis-Fisch.

„Aber!" sagt Jacinto laut. „So geht das nicht. Das wäre denn doch gegen jedes Geschäftsprinzip, etwas zum Einkaufspreis verkaufen. Ich sage also 6000 Milreis!"

„6000 Milreis? Gemacht!" ruft Petronio, der nach der Geschichte mit den Coupon-Blocks Jacinto für einen Trottel hält. „Und wann und wo wird effektuiert?"

„Beim Notar, mein Herr, und sofort!"

Sie stehen auf. Sie gehen hinaus. Es ist nicht die Mittagssonne, die Jacinto den Hals austrocknet. Er hat wacker gearbeitet, aber er kann es doch nicht fassen, daß er binnen einer Stunde 6000 Milreis besitzen wird.

„Wo wohnt der Notar?" fragt Petronio Dias.

Jacinto, der, wenn er die Taschen umwendet, kaum einen ganzen Milreis findet, Jacinto zittert am ganzen Leibe vor Gier und Sorge. Er spürt das Reißen des schweren Fisches am Angelhaken: noch ist er im Wasser, noch nicht in der Luft, noch liegt er vollends nicht auf dem Lande.

„Der Notar?" — Ja, warten Sie hier an der Ecke!"

Er stürmt in die Italienerwirtschaft der Gebrüder Longini hinein.

„Amadeo! Gott sei Dank, daß du da bist! Willst du 600 Milreis verdienen?"

„Muß das gleich sein?"

„Augenblicklich!"

„600 Milreis?"

„Zehn Prozent von meinen Sechstausend!"

„Und was hab ich dabei zu tun?"

„Du brauchst dabei nichts weiter zu tun, als irgendeinen Notar zu spielen!"

„Bom! Aber wo ist das Notariat, das Büro?"

Jacinto kratzt sich den Kopf. „Verflucht!" Er wird blaß bis zur Stirnnarbe. „Weißt du nicht irgend jemand, in dessen Wohnung man gehen kann?"

„Ich habe die Schlüssel zu Floras Wohnung!" sagt der andere. „Sie ist verreist!"

„Gut, gehen wir zu Flora Doni!" sagt Jacinto. Leise erklärt er im Herausgehen, worum sich's handelt.

Der Farmer steht an der nächsten Ecke. Amadeo stellt sich ihm als Notario Doni vor: „Wozu erst in mein Büro fahren? Meine Privatwohnung liegt näher."

Dem Dias kann sie nicht nahe genug sein.

Er hat, als Jacinto ein paar Minuten in der Gastwirtschaft verschwand, ohnehin etwas Angst verspürt, daß der Rechtsfreund dem Wagenbesitzer den Verkauf widerraten könnte.

Auf der Straße späht Jacinto nach den Straßenbahnwagen aus, die vollbesetzt vorüberfliegen und merkt sich die Nummer „2011".

Jetzt gehn sie zu dritt in eine Wohnung, an deren Türschild Doni steht. Drinnen sagt der Wagenbesitzer: „Eigentlich wollten Sie ja doch einen der sechs Wagen sehen." Er scheint zu zögern, während Herr Doni einen Bogen weißen Papiers vor sich auf die Tischplatte legt.

„Unsinn!" macht der Farmer Petronio, dem es nicht schnell genug gehen kann. „Es sieht doch einer aus wie der andere. Und größere oder kleinere Wagen mit verschiedener Fassungskraft gibt es doch nicht?"

„Nein, Gott bewahre!"

„Also setzen Sie den Vertrag auf!"

Warum er es denn so eilig habe, seufzt Jacinto und wendet scheinbar die Seiten in seinem Notizbuch um. „Wo ist hier" fragt er, „das Telefon?" Er gibt Senhor Dias den zweiten Hörer und läßt sich mit der Tramway-Light-and-Power-Company verbinden.

„Läuft bei Ihnen der Straßenbahnwagen Nr. 2011?" fragt Jacinto.

„Einen Augenblick, Senhor!" Drüben wird ein Buch aufgeschlagen, geblättert. Eine zögernde Stimme sagt: „Jawohl, diese Wagennummer läuft auf der Strecke Saccadura—Cabral. Dürfen wir fragen, ob ein Unfall . . ."

„Nein, kein Unfall!" lacht Jacinto. „Nur ein Besitzwechsel. Muit' obrigado! Ich schicke jetzt sofort den Vertrag." Und rasch hängt er ab.

Unterdessen ist der Vertrag geschrieben. Endlich — wozu diese Umstände? — kann Petronio Dias sein Geld, sechs Tausend-Milreis-Scheine aus seiner Brieftasche einzeln aufblättern und dem Geschäftsfreund überreichen.

Eine Stunde später schaffen aus den Büros der Light-and-Power gutmütige Sanitätssoldaten einen Irrsinnigen heraus. Schaum flockt ihm vom Mund. Er heult unablässig: „Straßenbahnwagen, Kaufvertrag . . ." Er ist nicht irrsinnig: in seiner Tasche findet man wirklich diesen Vertrag.

Fortsetzung folgt

Weißenberg tat einen Sprung nach oben

Überraschende Niederlage des SV Dormagen — Auch VfL und Grimlinghausen verloren in Gruppe 2

Erst in letzter Minute

Neuß-Weißenberg — TuS Lintfort 1:0 (0:0)

Daß auch gegen den bisherigen Tabellenvierten Lintfort die Tore sehr hoch hängen würden, hätte man allgemein erwartet, aber daß der Sieg und damit die wertvollen Punkte erst in letzter Minute zustande kommen sollten, hatte man nicht erwartet. Mit Lintfort stellte sich eine junge und flotte Elf vor, die es während der ganzen 90 Minuten verstand, die gute Neußer Deckung voll beschäftigt zu halten. Bei Weißenberg krankte der Sturm vor allem an kernigen Schüssen, es wurde allzuviel gezögert, dadurch kam die Lintforter Deckung immer wieder zu erfolgreicher Abwehr. Im ganzen gesehen ist der knappe Neußer Sieg allerdings verdient, denn die meiste Zeit hatten die Nordstädter doch das Spiel in der Hand. Nach einer torlosen ersten Halbzeit, in der auf beiden Seiten verschiedentlich knapp daneben und bei Weißenberg einmal aus totsicherer Position gegen den Pfosten geschossen wurde, übernahmen die Neußer nach dem Wechsel trotz Gegenwind die Führung des Spiels. Aber erst in letzter Minute blieb es dem alten Kämpen Nolden vorbehalten, nach einem Eckball mit dem Kopf das einzige Tor des Tages zu erzielen. Bester Neußer Spieler war diesmal Schillings in der Verteidigung.

Ein rabenschwarzer Tag

SV Dormagen — VfL Willich 1:2 (1:1)

In diesem Treffen erlebten die Dormagener Gelbhemden eine böse Überraschung, die sie sich aber ausschließlich selbst zuzuschreiben haben, da kein Spieler so einsatzfreudig und kampfstark war wie die gesamten Willicher Spieler. Darüber hinaus zeigten die Gäste ein sehr gutes Spiel und es erscheint fast unverständlich, daß die Mannschaft bisher noch kein Spiel gewinnen konnte. Gewiß, hatten die Dormagener viel Pech, aber trotzdem muß man dem Gegner anerkennen, daß der doppelte Punktgewinn auf Grund der gezeigten Leistungen verdient ist. Den größten Fehler machten



Hier war das Dormagener Tor in Gefahr

die Dormagener, daß sie sich das hohe Spiel aufdrängen ließen, wodurch der Zusammenhang vollkommen verloren ging, worunter vor allem der gesamte Sturm litt. Obwohl Sepp Helm seine Mannschaft in der 11. Minute mit Bombenschuß in Führung gebracht hatte, kam keine Ruhe in das Mannschaftsgefüge, und als sich dann in der 29. Minute Preuß und Schmitz ein Mißverständnis erlabten, kurvte der gegnerische LA entschlossen dazwischen und schoß unhaltbar zum Ausgleich ein. Nach der Pause das gleiche Bild. Dormagen gelang nichts und Willich alles, und in der 75. Minute senkte sich hinter dem verdutzt dreinschauenden Krauß ein 30-m-Strafstoß zum Siegtor ins Dormagener Gehäuse.

Gästeelf mit besserer Kondition

SC Grimlinghausen — TuS Meerbeck 2:0 (2:0)

Die Roten von der Obererft hatten erstmalig wieder ihre alte Mannschaft auf den Plan gebracht, die denn auch den Meerbeckern einen ausgezeichneten Kampf lieferte. Allerdings machte man die Feststellung, daß trotz des Auftauchens von Daniels als Halblinker dem Sturm der Reißer, der Vollstrecker fehlt. So wie die Weißenberger, so gelang also auch den Freunden um Ernst Peppekus einfach kein ernsthafter Torschuß auf das Heiligtum der verlustpunktlos dastehenden Meerbecker. Gewiß, im Feldspiel wurden vom Sportklub gute Leistungen gezeigt, Schneiders und Schlaack rackerten sich redlich ab, Winkels hielt mit großer Bravour einige ganz gefährliche Bombenschüsse.

Gleichwertige Neußer — trotz Niederlage

TB Rheinhausen — VfL Neuß 3:1 (2:0)

Die Schwarzgelben waren in Rheinhausen alles andere als die schlechter spielende Einheit, aber auch diesmal wollte und wollte der Mannschaft, namentlich im Angriff, nichts gelingen. Wenn die Mannschaft ob eines solchen Pechs überhaupt noch bis zum Schluß mit Elan weiterkämpfte und einen gleichwertigen Gegner abgab, dann war das schon allein beachtenswert. Durch zwei überraschende Tore hatte sich der TB vor dem Wechsel, als auch die Neußer schon viele Torgelegenheiten hatten, eine 2:0-Führung verschafft. Nach dem Wechsel waren die Neußer strichweise sogar die bessere Mannschaft, aber im Sturm hatte man diesmal wieder ein ungewöhnliches Schußpech.

14 Minuten vor Schluß abgebrochen

Wersten 04 — Tura Büderich 5:0 (1:0)

Die Vorgänge in diesem Meisterschaftsspiel beweisen einmal mehr, wie ein Spiel ausarten kann, wenn ein Schiedsrichter nicht in der Lage ist, auf Grund schlechter Regelkenntnisse ein Spiel über die Zeit zu bringen. Den Schaden hat einmal mehr, wie meist in solchen Fällen, der Gastverein, also Tura Büderich, denn neben zwei des Feldes verwiesenen Spielern hat die Mannschaft auch noch drei ernstlich Verletzte zu verzeichnen, so daß Tura den Schiedsrichter 14 Minuten vor Schluß bat, das Treffen (nur noch sechs Spieler) abzubrechen. Diesem Wunsche wurde dann auch Rechnung getragen. Gewiß wurde auch ein Werstener Spieler des Feldes verwiesen, aber wie soll es ausgelegt werden, daß beide Büdericher (Schotten und Schüßler) herausgeschickt wurden, ohne daß ein Grund vorlag. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß der RV Brors (Büderich) vom Werstener HL Rothes hinter dem Rücken des Schiedsrichters zu Boden geschlagen wurde, wovon der „Unparteiische" keine Notiz nahm.

Die übrigen Ergebnisse der Gruppe 2: Repelen — VfB Urdingen 2:3; Scherpenberg — TuS Rheinhausen 2:0; CSV Krefeld — TuS Baerl 7:2; FC Urdingen — Linn 0:0.

Tabellengeflüster

Bezirksklasse

Gruppe 2

Meerbeck	9	9	0	0	31:6	18:0
VfB Urdingen	9	7	2	0	21:8	16:2
SV Dormagen	10	6	1	3	21:13	13:7
Weißenberg	10	5	2	3	16:25	12:8
TuS Baerl	9	5	1	3	20:16	11:7
Scherpenberg	10	4	3	3	23:14	11:9
TuS Lintfort	10	4	3	3	14:12	11:9
TuS Rheinhausen	10	5	1	4	11:16	11:9
CSV Krefeld	9	4	1	4	28:12	9:9
SV Linn	9	3	2	4	13:17	8:10
Mörs	9	4	0	5	12:18	8:10
VfL Repelen	10	3	2	5	24:33	8:12
TB Rheinhausen	9	3	0	6	12:15	6:12
Grimlinghausen	9	2	1	6	11:22	5:13
VfL Willich	9	1	3	5	5:10	5:13
FC Urdingen	9	1	3	5	8:17	5:13
VfL Neuß	10	1	1	8	10:27	3:17

Gruppe 3

Waldhausen	10	8	0	2	32:13	16:4
Geistenbeck	9	7	1	1	24:7	15:3
CfR Hardt	10	6	2	2	33:11	14:6
Odenkirchen	10	5	3	2	21:11	13:7
SV Lürrip	9	4	4	1	23:13	12:6
Neuwerk	10	5	0	5	20:18	10:10
Korschenbroich	10	3	4	3	17:19	10:10
Rheydt 08	10	3	3	4	21:15	9:11
Tuspi Viersen	10	4	1	5	21:26	9:11
SV Dohr	10	4	1	5	18:31	9:11
Germ. Viersen	10	3	2	5	16:26	8:12
Kapellen	9	3	1	5	8:20	7:11
Rheindahlen	10	1	5	4	16:24	7:13
TuS Grevenbroich	10	2	2	5	17:24	6:12
Gierath	10	2	2	6	13:29	6:14
Vikt. Rheydt	10	2	1	7	15:28	5:15

Erste Kreisklasse

Gruppe 1

VfB Gindorf	7	5	0	2	17:7	10:4
SG Neukirchen	7	4	2	1	19:14	10:4
FC Orken	6	4	1	1	17:5	9:3
VfL Garzweiler	7	3	3	1	20:11	9:5
SV Neurath	7	4	1	2	12:9	9:5
Victoria Jüchen	8	4	1	3	14:9	9:7
Bedburdyck/Stessen	7	3	2	2	16:15	8:6
SV Rommerskirchen	8	3	2	3	12:19	8:8
FC Neuenhausen	6	1	2	3	9:14	4:8
BV Wevelinghoven	7	1	2	4	10:19	4:10
SV Jackerath	7	1	1	5	6:18	3:11
BC Noithausen	7	0	1	6	3:15	1:13

Gruppe 2

Holzheim	8	5	3	0	23:7	13:3
Hülchrath	6	4	2	0	25:9	10:2
VfR Büttgen	6	4	1	1	14:7	9:3
FC Zons	7	2	3	2	13:12	7:7
Grefrath	7	3	1	3	21:17	7:7
Reuschenberg	7	3	1	3	21:19	7:7
Norf	7	2	3	2	9:13	7:7
Rosellen	7	2	2	3	12:14	6:8
Weckhoven	7	2	2	3	11:15	6:8
VfR Res.	6	1	2	3	9:14	4:8
Delhoven	6	2	0	4	13:16	4:8
B-Vorst	6	2	0	4	10:20	4:8
Glehn	6	0	2	4	5:23	2:10

Zweite Kreisklasse

Gruppe 1

VfL Kaarst	6	6	0	0	27:9	12:0
Weißenberg Res.	7	5	0	2	17:10	10:4
Straberg	7	3	2	2	12:10	8:6
Horrem	6	3	1	2	15:6	7:5
Nievenheim	6	3	0	3	14:15	6:6
Hackenbroich	6	2	1	3	5:7	5:7
Delrath	4	1	2	1	12:7	4:4
Stürzelberg	5	2	0	3	8:9	4:6
Grimlinghausen Res.	5	1	2	2	7:16	4:6
VfL Neuß Res.	4	0	1	3	2:14	1:7
Dormagen Res.	6	0	1	5	9:25	1:11

Gruppe 2

Gustorf	7	7	0	0	35:8	14:0
TuS Grevenbroich Res.	6	4	1	1	16:12	9:3
Kapellen Res.	7	4	1	2	20:11	9:5
Frimmersdorf	6	4	0	2	19:14	8:4
DJK Nettesheim	7	3	2	2	16:17	8:6
Hoisten	7	2	1	4	13:20	5:9
Gierath Res.	4	2	0	2	8:12	4:4
Allrath	5	2	0	3	10:14	4:6
Hemmerden	7	1	1	5	13:18	3:11
Ramrath/Widdeshoven	3	1	0	2	7:7	2:4
Jukunda Jüchen	5	0	0	5	7:31	0:10

Korschenbroich schlug CfR Hardt

Punkteteilung in Grevenbroich und Gierath — Nur Kapellen verlor

Siegtor zwei Minuten vor Schluß

VfB Korschenbroich — CfR Hardt 2:1 (0:0)

Obwohl Korschenbroich in der ersten Halbzeit mit Wind spielend drückend überlegen war, gelang es der Mannschaft nicht, in Führung zu gehen. Nach der Pause sahen alsdann die zahlreichen Zuschauer ein verteiltes Spiel und vor allem einen knappen Korschenbroicher Sieg. Nachdem in der 54. Minute Korschenbroichs Rechtsaußen eine sehr schöne Flanke zu einem Linksaußen gab und dieser seinen Deckungsspieler umspielte, stand es durch Bombenschuß 1:0. Doch kurz war die Freude, denn nach neun Minuten gab es ein steiles Durchspiel der Hardter zum Mittelstürmer Meulenberg und schon hieß es 1:1. Nun drängte Korschenbroich auf eine Entscheidung, die aber erst zwei Minuten vor Schluß eintrat, als der RL Diers eine Flanke zu seinem Außen Dusent gab, dieser zwei Gegner umspielte und dann mit glashartem Schuß seiner Elf Sieg und doppelten Punktgewinn sicherte.

Überlegen und doch verloren

Germ. Viersen — SC Kapellen 2:1 (1:1)

Obwohl die Kapellener in der ersten Halbzeit haushoch überlegen waren und Viersen bereits nach 14 Minuten einen Spieler (Linksinnen) durch Verletzung für den Rest des Spieles verlor, gab es zum Schluß doch einen Sieg des Gastgebers und damit einen bitteren Punktverlust für Kapellen. Wie schon erwähnt, spielte sich das Geschehen vor der Pause fast ausschließlich in des Gegners Hälfte ab, und trotzdem gab es nur eine magere Ausbeute, als in der 12. Minute Kapellens Rechtsaußen mit einem Schuß in die lange Ecke Erfolg hatte. Vollkommen überraschend kam der Gastgeber noch vor der Pause zum Ausgleich, als der Ball aus einem Gedränge heraus den Weg (nicht unhaltbar) ins Tor fand. Auch nach der Pause hielt der Überlegenheit des SC an, aber trotzdem stellte sich nichts Zählbares ein, wogegen Germania durch einen groben Deckungsfehler der Kapellener HM durch den LA zum siegbringenden Tor kam. Die größte Chance, das Ergebnis noch unentschieden zu gestalten, hatte MSt Obruschnik, als er fünf Minuten vor Schluß dem Torwart aus kürzester Entfernung das Leder in die Hände schoß.

Verdientes Unentschieden

TuS Grevenbroich — SV Lürrip 3:3 (0:2)

Eine stark umgestellte Mannschaft des TuS enttäuschte diesmal wieder von der angenehmen Seite. Denn das, was die Kreisstädter nach dem Wechsel gegen den spielstarken Gast besonders nach der Pause zeigten, begeisterte die zwar nur 500 Zuschauer restlos und dem Spielverlauf nach wäre ein knapper TuS-Sieg unbedingt der gerechtere Ausgang gewesen.

Die Lürriper waren die Glücklicheren. Sie zogen nach gleichwertigem Spiel durch zwei Fehler der TuS-Abwehr 0:2 in Führung. Dadurch ließen sich die Einheimischen jedoch keineswegs entmutigen. Durch die spontanen Anfeuerungsrufe unterstützt, gelang Mittelstürmer Anders der erste Gegentreffer, doch stellte Lürrip die Trefferspanne wieder auf 1:3. Die letzten 30 Minuten gehörten jedoch wieder eindeutig dem TuS. Unter der guten Regie des diesmal Mittelläufer spielenden Lothar Ernst wurde Lürrips Heiligtum mit zügigen Kombinationen berannt. Bobbi Krüppel brachte den TuS auf 2:3 heran und Ernst sorgte wenige Minuten vor Schluß mit einer 25-Meter-Bombe für den mehr als verdienten Ausgleich.

Das mußte gewonnen werden

SVg Gierath — SV Rheindahlen 2:2 (1:0)

Mit gesenkten Köpfen verließen die Gierather Spieler wie auch die zahlreichen Zuschauer beim Schlußpfiff des Unparteiischen die neue Gierather Sportstätte. Es wollte allen nicht in den Kopf, daß man fünf Minuten vor Schluß noch mit 2:0 in Führung liegen und dann noch diesen wertvollen Punkt abgeben kann. Wie dem auch sei, die Gierather waren klar für die Einheimischen, deren großer Einsatz durch Tore von Dicken und Körver auch zahlenmäßig belohnt wurde. Aber dennoch gab sich Rheindahlen nicht geschlagen, und den Gästen gelang beim Endspurt noch eine Punkteteilung, die sie selbst nicht mehr für möglich gehalten hätten. Fünf Minuten vor Schluß fälschte Mittelläufer Wilms, der sonst einer der besten seiner Mannschaft war, einen scharf geschossenen Ball mit dem Kopf ins eigene Tor ab, und zwei Minuten vor dem Schlußpfiff hieß es aus einem Gedränge noch 2:2.

Die übrigen Ergebnisse in Gruppe 3: Odenkirchen — Geistenbeck 1:0; Dohr — Neuwerk 3:1; Viktoria Rheydt — Rheydt 08 1:1; Waldhausen — Tuspi Viersen 2:0.

Um den WFV-Pokal

BV Gustorf — VfB Gindorf 1:6 (0:2)

Der große Lokalkampf im Gustorfer Bruch wurde vor zahlreichen Zuschauern insofern eine Enttäuschung, als er eine klare Beute der technisch besseren und spielerfahreneren Gindorfer wurde. Spiel und Ergebnis gaben den Klassenunterschied richtig wieder. Spenrath (3), Coenen, Steinhäuser und Brosch für den VfB, Schmitz für Gustorf die Torschützen.

Wienand-Gedächtnisspiele

Hackenbroich — Stürzelberg. Die Stürzelberger haben ihre Mannschaft bis auf weiteres vom Spielbetrieb wegen Mannschaftsschwierigkeiten zurückgezogen.

SV Glehn — Kapellen Res. 4:3 nach Verl.

Mit großem Eifer wurde in Glehn um den Verbleib in der Gedächtnisrunde gespielt. Nach regulärer Spielzeit hatten beide Mannschaften drei Tore erzielt. Erst in der Verlängerung kamen die Glehner zum glücklichen Sieg.

In Freundschaft

VfR Büttgen — Stessen-Bedb. 6:0 (3:0)

Konnte der VfR schon in Stessen das erste Spiel an sich bringen, so siegte er diesmal im Rückspiel über die Stessener, die allerdings nicht ganz komplett standen, mit einem halben Dutzend Tore. Die Büttgener hatten vor allem technische Vorteile. An den Erfolgen war der gesamte Sturm, in dem die neuen Leute gut einschlugen, beteiligt.

Kreisklassen mit kleinem Programm

1. Kreisklasse, Gruppe I:

SVg Neurath — FC Neuenhausen 3:1 (2:0)

Ein großes Spiel mit vielen spannenden Momenten und restlosem Einsatz lieferten sich die beiden Lokalnachbarn erneut in der „Glückauf-Kampfbahn", das die Neurather am Ende auf Grund der besseren Torchancen verdient gewannen. Mit zwei Treffern brachte Brück den Platzverein klar in Führung „Männi" sorgte für den Anschlußtreffer und Schotten für Neuraths drittes Tor.

BC Noithausen — BV Wevelinghoven 1:2 (1:0)

Mit großem Einsatz spielten beide Mannschaften, um die ungünstige Tabellenposition zu verbessern. Dabei waren die Noithausener, die mit einem von Berghausen verwandelten Elfmeterball in Führung gingen und auch noch ein zweites, nicht anerkanntes Tor erzielten, wenig vom Glück begünstigt. Wevelinghoven drehte nach der Pause stark auf und konnte noch den knappen Sieg mitnehmen, an dem Noithausens Torwart nicht ganz schuldlos war.

Viktoria Jüchen — SV Rommerskirchen 3:0 (0:0)

Unter der guten Leitung von Hartings (Neuß) verlief die erste Hälfte ohne besondere Leistungen und einem gerechten torlosen Halbzeitstand. Als die Viktorianer dann mächtig aufdrehten und ein glatt überlegenes Spiel vorführten, kamen die Gäste böse unter die Räder. Wirtz und Hohmann (2) schossen für Jüchen die Tore.

VfL Garzweiler — SV Jackerath 2:2 (1:1)

In diesem Lokalkampf waren die Jackerather die angenehme Enttäuschung. Sie legten ihr bestes Spiel seit langem hin und erzielten ein verdientes Unentschieden, das auch den Spielverlauf richtig wiedergibt. Garzweilers Führungstreffer glichen die Jackerather wieder aus.

1. Kreisklasse, Gruppe 2

SG Holzheim — SV Rosellen 4:2 (2:2)

Im neuangesetzten Punktspiel in Holzheim hatte der Spitzenreiter Holzheim mit dem Neuling aus Rosellen tüchtig Arbeit, um aber im zweiten Spielabschnitt doch die besseren Reserven zu besitzen. In dem jederzeit fairen Spiel ging nach der 1:0-Führung der Holzheimer durch Göke, Rosellen. durch zwei schöne Überraschungstore durch Rechtsinnen und Mittelstürmer 2:1 in Front. Schillings glich aber bis zur Pause wieder aus. Nach der Pause war Holzheim besser und drückte das durch Tore von Göke und abermals Schillings bis zum Schluß aus.

TuS Reuschenberg — TSV Norf 2:2 (2:0)

Zu einer harten Auseinandersetzung kam es an der Siedlung, wo die Norfer einen sehr eifrigen Gegner abgaben. Die Rotweißen drängten leicht und kamen durch zwei schöne Tore von Mst. Piel zu einer verdienten 2:0-Führung. Aber Norf ließ nicht nach und holte noch vor dem Wechsel ein Tor auf. Nach der Pause kamen die Norfer, obwohl Reuschenberg jetzt stark drängte, durch einen Foulelfmeter zum Ausgleich.

Zweite Kreisklasse

Um Punkte

Sportfr. Nievenheim — Dormagen Res. 1:0 (0:0)

Das einzige Punktespiel der Gruppe 1 lief in Nievenheim, wo die dortigen Sportfreunde nur ganz knapp gegen die Reserve von Dormagen Sieger blieben. Das goldene Tor des Tages wurde von van der Molen erzielt. Nievenheim spielte mit 6 Ersatzleuten.

VfL Neuß Res. — RS Horrem. Das Spiel wurde abermals auf späteren Termin verlegt.

VSpfr. Ramrath-Widdeshoven — Germania Hoisten 1:4 (1:1)

Ein böser Reinfall der Vereinigten Sportfreunde, die zwar nicht ihre beste Garnitur stellen konnten, aber nach dem Wechsel völlig zusammenklappten, als die Hoistener statt der Platzherren das Spiel machten. Entscheidend für die Ramrather Niederlage jedoch die Tatsache, daß drei ihrer Spieler verletzt wurden.

DJK Nettesheim — SVg Gierath Res. 3:1 (2:0). Nettesheims bessere erste Halbzeit sicherte den verdienten Sieg, so daß es nicht mehr schwer war, den guten Vorsprung nach der Pause zu halten. Brausen (2) und Weyers schossen die Nettesheimer Tore.

TuS Grevenbroich Res. — Jucunda Jüchen 4:3. Zwar spielten Grevenbroichs Reservisten nicht in der besten Aufstellung, aber die Jüchener DJK-Sportler zeigten weit bessere Leistungen als in den ersten Spielen und erlebten diesmal nur eine äußerst knappe Niederlage.

Verdienter Neußer Sieg über Homberg

VfR 06 schlug vor 2000 Besuchern den vor ihm in der Tabelle rangierenden Homberger SV 4:2 (1:0)

Man konnte die Verantwortlichen des VfR schon verstehen, daß sie, nachdem Funkel vergangenen Sonntag einen unnötigen Platzverweis (zwei Sonntage Sperre) erhielt, Aufstellungssorgen hatten. Diese wurden noch dadurch erhöht, daß Köberich vereinsseitig für dieses Spiel nicht freigegeben wurde. Und doch wurde der Kampf gewonnen, eben weil Kremer auf dem ihm ungewohnten Mittelläuferposten bis zu seiner Verletzung eine glänzende Partie lieferte. Dadurch bekam die Mannschaft in den hinteren Reihen Halt und konnte durch das hervorragende Spiel von Dr. Petry und Ippers aus der Tiefe heraus das Spiel aufbauen, was zur Folge hatte, daß bis auf die letzten 10 Minuten das Mittelfeld vollkommen beherrscht wurde. Eben in diesen letzten Minuten schossen die Homberger zwei Tore, und dafür gibt es nur zwei Gründe, entweder glaubte man es nicht mehr notwendig zu haben, oder aber es fehlte für diese Zeit noch die Kraft. Gleich, wie der Grund heißen mag, ein 4:0 hätte sich besser angehört als das 4:2.

In der Aufstellung: Hellingrath M.; Weyerstraß Hellingrath KH., Ippers, Kremer, Petry; Forre, Behr, Bongartz, Hoffmann, Brüster wurde das Spiel begonnen und auch ohne Umstellung zu Ende geführt.

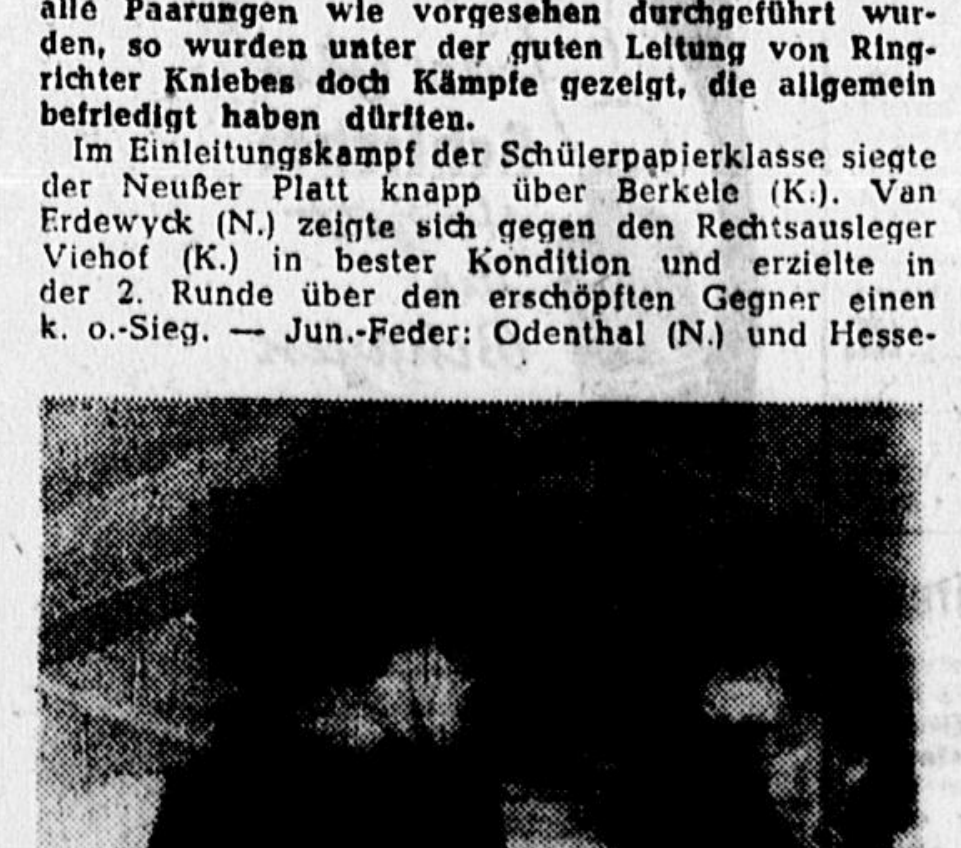
Trotz deutlicher Überlegenheit und guten technischen Leistungen dauerte es immerhin bis zur 34. Minute, ehe es zur 1:0-Führung kam. Forre, der in der ersten Halbzeit nicht so gut zum Zuge kam wie nach der Pause, flankte nach innen und hier erfaßte Brüster, der übrigens als Linksaußen eine gute Partie lieferte, das Leder, und schon war das wertvolle Führungstor geschafft. In den ersten 45 Minuten fiel auf, daß die Rasensportler schöne Spielzüge zeigten, aber vor dem Tor viel zu umständlich spielten.

Nach dem Wechsel mit Wind spielend, kam noch mehr Druck hinter das Angriffsspiel und als Bongartz in der 58. Minute aus 20 m einen trockenen halbhohen Schuß abgab, gab es kein Halten mehr, und es stand 2:0. Bongartz wurde nun immer lebendiger, flankte in der 69. Minute einen vom quicklebendigen Behr zugespielten Ball klug zur Mitte, Hoffmann startete rechtzeitig und stellte durch Kopfball den dritten Treffer sicher. Drei Minuten später hieß es gar 4:0, als Bongartz einen Strafstoß von Hoffmann mit schönem Kopfstoß im gegnerischen Tor unterbrachte. Dann brachen die letzten 10 Minuten an, und in dieser Zeit mußten noch zwei Gegentreffer hingenommen werden, die zwar nicht den Sieg gefährdeten, andererseits aber vollkommen unnötig waren.

Faustkämpfer schlugen BC Kohlscheid 12:8

Wieder einmal war den Faustkämpfern in der „Bürger" im Kampf gegen starken Mittelrheinvertreter ein volles Haus beschieden. Wenn auch nicht alle Paarungen wie vorgesehen durchgeführt wurden, so wurden unter der guten Leitung von Ringrichter Kniebes doch Kämpfe gezeigt, die allgemein befriedigt haben dürften.

Im Einleitungskampf der Schülerpapierklasse siegte der Neußer Platt knapp über Berkele (K.). Van Erdewyck (N.) zeigte sich gegen den Rechtsausleger Viehof (K.) in bester Kondition und erzielte in der 2. Runde über den erschöpften Gegner einen k. o.-Sieg. — Jun.-Feder: Odenthal (N.) und Hessemüller (K.) wirkten etwas steif in den Hüften. Auf den übernervös kämpfenden H. konnte sich der Neußer nur schwach einstellen. Urteil Unentschieden. — Niederrheinmeister Beylschmidt hatte mit dem physisch äußerst starken Rühland, der noch kürzlich mit Helios Aachen in England kämpfte, alle Hände voll zu tun. Durch einen Schlag auf die kurze Rippe mußte der Gast bis 8 parterre gehen. Das Unentschieden war gerecht.



Wenn Freund zuschlug, tat Kuckelkorn gut, die Fäuste hochzureißen

Sen.-Feder: Esser (N.) — Zaß (Boxring Düsseldorf). Der Neußer drehte in der dritten Runde in seiner bekannten Manier auf, kam beidarmig gut durch und wurde verdienter Sieger. — Halbschwer: Freund (N.) setzte gegen Kuckelkorn (K.) nur seine Linke ein, kam aber nach hartem Schlagaustausch noch zu einem Unentschieden.

Feder: Obwohl Nellessen (TG Aachen) in allen Runden gegen Reiners (N.) der Angreifer war, wurde dem Neußer unter lebhaftem Protest der Zuschauer der Sieg zugesprochen. Auch wir sind der Meinung, daß hier die Punktrichter erheblich fehlgeschossen hatten, denn eine Punkteteilung wäre wohl der geringste Lohn für den sympathischen Aachener gewesen. Weltergewicht: Flöth (N.) — Schenk II (K.). Nach verteiltem Schlagabtausch ein verdientes Remis. Halbwelter: Schwendemann (K.) ließ gegen Bilk (Neuß) jegliche Deckung vermissen. Durch zwei harte Rechte mußte Sch. schon in der 1. Runde zweimal den Boden aufsuchen. Sieger durch Aufgabe Bilk.

Welter: Ziemes (N.) — Nowak (K.). Der von Dortmund stammende Nowak deckte vorzüglich und traf beidarmig immer wieder die Gesichtspartien des Gegners. Durch eine Verwarnung in der 1. Runde wegen Tiefschlages konnte Ziemes die Niederlage nicht mehr abwenden. — Im Schlußkampf fing der Neußer Gerard gegen Haag (TG Aachen) eine glasharte Rechte ein, dann mußte der Neußer noch zweimal zu Boden und sich auszählen lassen.

Erfolge für Neußer und Büdericher Schwimmerjugend

Jugendprüfungswettkämpfe und Schwimmervergleichskampf auf beachtlich hoher Stufe

Man kann schon sagen, daß die vom Neußer Schwimmverein ausgerichteten Jugendprüfungswettkämpfe in jeder Beziehung ein voller Erfolg waren. Nicht nur, daß alle Übungen reibungslos abgewickelt wurden und die Organisation unter dem techn. Leiter Kuß mustergültig war, auch die jugendlichen Schwimmer zeigten über Erwarten vorzügliche Leistungen und holten Zeiten heraus, die deutlich die geleistete gute Arbeit in den einzelnen Vereinen unterstrichen.

Über Erwarten groß war der Publikumszuspruch zu allen Veranstaltungen, und niemand, der da war, dürfte sein Kommen bereut haben. Während der Samstag- und Sonntagabend vor allem von den älteren Schwimmsportfreunden besucht war, gehörte der Vormittag der Jugend. Ununterbrochen klangen ermunternde Zurufe an die Schwimmenden, und groß war die Begeisterung bei den Jugendlichen, die ein Klubmitglied als Sieger begrüßen konnten.



Einer der 32 Starts bei den Jugendschwimmkämpfen

Wenn dann gar ein erbitterter Zweikampf um den begehrten ersten Platz entbrannt war, dann bogen sich die „Balken" in dem herrlichen Neußer Stadtbad vor lauter „Jumbo, Inge, Ulli, Kalli, Fredi" und wie sie wohl alle geheißen haben mögen. Jugendliche Begeisterung bei den Aktiven und Zuschauern und prächtige Leistungen, das waren die hervorstechendsten Merkmale dieser Veranstaltung.

Ganz besonders Interesse lösten natürlich die Wettbewerbe aus, an denen der SV Büderich bzw. der Neußer Schwimmverein beteiligt waren. Wenn man auch nicht umhin kommt, anzuerkennen, daß in vielen Wettbewerben die Schwimmer aus Kempen, Kleve, Gladbach oder Rheydt überlegen waren, so muß doch festgestellt werden, daß man gerade bei den Teilnehmern unseres Bezirks eine merkliche Aufwärtsentwicklung feststellen konnte, die vor allem bei den Mädchen zu schönen Hoffnungen berechtigt. Gewiß fehlt noch vieles, aber schließlich darf man nicht vergessen, daß z. B. die Neußer erst wenige Monate Gelegenheit haben, in der Halle zu trainieren.

Besonderes Interesse der „hiesigen" Schwimmsportfreunde löste natürlich das Aufeinandertreffen der beiden wohl besten Jugendlichen von Neuß und Büderich Margot Malweg (Büderich) und Inge Busse Neuß) über 200 m Brust aus. Hier kam es zu einer äußerst harten Auseinandersetzung; die „Margot" durch einen sicheren Sieg für sich entschied.

Nicht unerwähnt soll der Start der Ruth Schneider aus Lindau bleiben, die als Gast über 400 und 100 m Kraul an den Start ging, hier klare Siege erfocht und deutlich ihre Berufung in die süddeutsche Auswahlmannschaft unter Beweis stellte.

Eine Wiedergabe der gesamten Ergebnisse ist aus platztechnischen Gründen nicht möglich, und so wollen wir uns damit begnügen, festzuhalten, daß der Vergleichskampf von Düsseldorf glatt gewonnen wurde und im einzelnen die Jugendlichen aus Neuß und Büderich folgende Erfolge erzielten:

Weibl. Jgd.: 100 m Brust, Kl. 1: 1. Inge Busse (N) 1:35,3, 5. Virgine Hähnen (N). 200 m Brust, Kl. 1: 1. Margot Meiweg (B) 3:19,5, 3. Inge Busse (N.), 4. Virg. Hähnen (N.). 200 m Brust, Kl. 2: 2. Annemarie Krings (N.) 3:43,6. — Männl. Jgd.: 100 m Brust, Kl. 2: 2. Fritz Kleefisch (N.) 1:28,0. 100 m Rücken, Kl. 3: Harzen, Heinz (B.) 1:25,2. 100 m Kraul, Kl. 3: 3. Heinz Harzen (B.) 1:15,4. 100 m Brust (1:35,0) und 100 m Kraul (1:18,2), (Knaben) jeweils 1. Sieger Günter Esser (B.).

VfL-Handballer böse zugerichtet

SV Lohausen — VfL Neuß 10:5 (5:4)

Verlief bis zur Pause noch alles normal, so wurden die Lohausener im zweiten Durchgang mit Unterstützung eines fanatisierten Publikums so unfair, daß die Neußer unter der unfähigen Leitung des Schiedsrichters Bender (Tiefenbroich) nach und nach fünf Verletzte zu beklagen hatten. Die Verletzungen sind zum Teil so ernsthaft, daß es fraglich erscheint, ob die Elf die Punktekämpfe überhaupt noch weiter bestreiten kann.

SV Kaiserswerth — TG Neuß 11:5 (5:1)

Durch Gestellung von vier Ersatzkräften mußte Koch das Tor hüten, und im Angriff standen einige junge Kräfte, die sich gegen den routinierten Platzverein nicht durchzusetzen vermochten. Trotz dieses Handekaps ließen die Neußer den Mut nicht sinken, und die Niederlage erscheint daher auch in dieser Höhe verständlich.

TG 48 Neuß — Wersten 04 Jgd. 5:5 (2:2)

Trotzdem die Neußer in der zweiten Halbzeit eine 5:2-Führung herausspielten, gelang den Werstenern bis zum Schlußpfiff noch der Gleichstand.

VfR 06 — TV Wevelinghoven 8:8 (5:5)

Anscheinend macht sich schon jetzt nach 14 Tagen das Training von M. Heß bemerkbar, konnten doch die Grünhemden gegen die gewiß starken Wevelinghover in einem sehr schönen und schnellen Spiel eine verdiente Punkteteilung erreichen. Hoffen wir, daß die jungen Spieler nun langsam mehr Selbstvertrauen bekommen, dann werden auch weitere Erfolge nicht ausbleiben.

TuS Grevenbroich — SV Lürrip 18:9 (12:2)

Auch gegen die starken Lürriper ließen sich Grevenbroichs Handballer vor 500 Zuschauern einen klaren Sieg nicht nehmen, die vor allem eine überragende erste Hälfte hatten und nach dem Wechsel durch das vorübergehende Ausscheiden des Mittelläufers Gebhard etwas nachließen. Schladitz und Krüppel waren wieder die erfolgreichsten Werfer.

Rheydt-Pongs — TV Jüchen 6:13 (4:3)

Nachdem die Rheydter bei der Pause noch knapp geführt hatten, beherrschte der TV dann aber das restliche Spielgeschehen und siegte nach Gefallen.

Tura Büderich — Germania Ratingen 9:4 (4:3)

Die Ratinger hatten sich in der ersten Hälfte wohl zu sehr verausgabt, denn nach der Pause spielte nur noch eine Mannschaft: Büderich. Der Turasieg war auch in dieser Höhe verdient.

Verlag: Neußer Zeitungsverlag G.m.b.H., Neuß, Niederstraße 46 Verlagsleiter: Alfons Fringe, Neuß. Stellv. Verlagsleiter: Josef Noé, Fritz Gottschall. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: I. V.: Josef Schmitz, Neuß. Kommunalpolitik: Dr. Hanns Pöhler, Neuß. Lokales, Stadt: Joseph Lange, Neuß; Lokales, Land: Heinz Oblets, Neuß. Sport: Josef Stahl, Neuß. Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46. Bezugspreis: monatlich DM 3,20 einschl Botenlohn. Einzelpreis DM 0,15 Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Verlag: Tel. 2053 Schriftleitung: Tel. 3953/54. Vertrieb u. Anzeigenabt.: 2553.

Karlsruhe und die „Volksaufgabe Nr. 1"

Rückblick auf den Parteitag der Union — Tagung des Sozialausschusses der CDU Neuß

Die Union steht fester gefügt denn je. Daran ändert auch ein Rückschlag wie in Bremen nichts. Vergleicht man die Parteitage Goslar und Karlsruhe, so zeichnet sich in ihnen der Aufstieg der Partei in einem Verhältnis von 1:10 ab. So erklärte Minister Flecken auf einer Sonntagmorgenkonferenz des Sozialausschusses der CDU Neuß, auf der Stadtverordneter Schäfer aus eigenem Erleben einen Rückblick auf Karlsruhe gab. Aus diesem Bericht, den Minister Flecken ergänzte, ergab sich vor allem ein Bild der Stetigkeit der Partei, ihres weiteren Spannungsbogens und ihrer christlich-sozialen Linie.

Der Zusammenschluß der christlichen, demokratischen Kräfte, das Zusammengehen der katholischen und evangelischen Menschen im politischen Raum hat sich bewährt, die Notwendigkeit ihrer Union hat sich erwiesen. Wohl treten Spannungen auf, aber noch nie hat es beispielsweise zwischen Adenauer und Holzapfel eine Meinungsverschiedenheit gegeben, die daher gerührt hätte, daß der eine Katholik und der andere Protestant ist. Diese Erklärung gab Dr. Holzapfel mit Genugtuung ab.

Über das Verhältnis zwischen Bundeskanzler und Ministerpräsident Arnold gibt es keinen klareren Beweis als die Rede Arnolds in Karlsruhe, die er auf eigenen Vorschlag des Kanzlers gehalten, und der dieser stärksten Beifall gezollt hat. Im übrigen war es von großem Interesse, zu erfahren, daß zwischen dem Bundeskanzler und dem nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten alle 14 Tage regelmäßige Zusammenkünfte vereinbart sind.

Noch eine weitere erfreuliche Übereinstimmung ergab sich in Karlsruhe. Dr. Pabst berichtete am Sonntagmorgen von der Gleichartigkeit der Bestrebungen und der Zielsetzung, wie sie in Königswinter auf der Deutschlandtagung der Jungen Union und in Karlsruhe auf dem Parteitag der Gesamt-CDU zum Ausdruck kamen.

Von der vielfältigen und umfangreichen Ausschußarbeit, die in Karlsruhe auf sozialem, wirtschaftlichem, sozialpolitischem, wirtschaftspolitischem, landwirtschaftlichem, kulturellem Gebiet usw. geleistet wurde, gab Stadtverordneter Schäfer einen lebendigen und erschöpfenden Bericht. Es seien einige wenige Punkte aus dem Sozialprogramm herausgegriffen. So setzte Stadtverordneter Schäfer im Wirtschaftsausschuß in Karlsruhe selbst einen Antrag durch, in dem auch von wirtschaftlicher Seite die Schaffung von Familienausgleichkassen anerkannt wird. Ein weiterer beachtlicher Antrag fordert die Verpflichtung zur Beschäftigung älterer Angestellter in einem bestimmten Verhältnis.

Die weitestgehenden Entschließungen jedoch wurden in der Frage des Wohnungsbaues, der „Volksaufgabe Nr. 1", gefaßt. Die Sozialausschüsse formulierten u. a. folgende Entschließung: **„Die beschleunigte Verabschiedung eines Bundesbaugesetzes muß mit allen Mitteln gefördert werden, damit die lähmende Rechtszersplitterung auf diesem Gebiete beseitigt wird. In diesem Gesetz muß die Frage der Bewertung des Baulandes endgültig geregelt werden. Die Bodenspekulation muß hierdurch für alle Zeiten beseitigt werden. Der unverdiente Wertzuwachs ist zugunsten der Allgemeinheit einzuziehen."**

Wilhelm Knümann, der die Tagung leitete, rief zur Wachsamkeit gegenüber den alten Nazis auf, die heute wieder dreist Forderungen zu stellen, maßlos Kritik zu üben und sich nach vorne zu drängen wagten. „Wir wollen uns die Arbeit in der Union durch solche Kritik nicht versauern lassen. Den Kritikern aber wollen wir nur eins sagen: Was wäre geworden, wenn die Union nicht gewesen wäre!"

Sängerfreuden bei der „Philomele"

Der große Saal bei Vaesen auf der Kaarster Straße atmete wieder einmal richtige Sängerstimmung beim Stiftungsfest des MGV „Philomele", zu dem der Vorsitzende Kremer viele Gäste und Freunde der deutschen Sangeskunst begrüßen konnte. Die ausgezeichneten Darbietungen des Chores unter der bewährten Leitung von Kreischormeister Peter Breuer standen im Mittelpunkt eines fein zusammengestellten Programms, das allen Teilnehmern einige frohe und unterhaltsame Stunden bot und viel Beifall fand.

Der MGV „Philomele" hat einen langen, erfolgreichen Aufstieg hinter sich. Eine ganze Reihe langjähriger und verdienstvoller Mitglieder wurde an diesem Abend durch den Kreisvorsitzenden des Deutschen Sängerbundes, Adolf Schmitz, und Geschäftsführer Prinz für ihre Treue zum deutschen Lied mit der goldenen bzw. silbernen Nadel ausgezeichnet: Josef Kriegleder, Willy Assent, Adolf Rath, Willi Paar und Philipp Schrager (50 Jahre), Gerhard Esser, Clemens Schwarz, Johann Schwartz, Peter Spelter, Leo Kemmler, Hans Wieners und Heinrich Schulz (40 Jahre), Adolf Kruchen, Jakob Neunzig, Heinrich Meier und Peter Erpenbach (25 Jahre).

Staatsanwalt wollte Zuchthaus

Beamter in der Misere — Der Griff in die P ostkasse

Vor dem Schöffengericht in Düsseldorf hatte sich der frühere Postbeamte P. aus Neuß wegen Amtsunterschlagung zu verantworten. Der Angeklagte, der zuerst das Bäckerhandwerk erlernte und ausübte, war seit 1938 als Schalterbeamter beim Postamt Neuß tätig. Bei einer besonderen wirtschaftlichen Notlage — so suchte es der Angeklagte hinzustellen — behielt er eingezahlte Beträge zurück und verwendete sie für sich. Im ersten Falle nahm er einen Betrag von 100 DM, den er bei der Gehaltszahlung wieder zulegte und obendrein unter einer anderen Eingangsnummer verbuchte. Im zweiten und dritten Falle handelte es sich um Beträge von über 45 DM bzw. 102 DM, die erst nach seiner Verhaftung durch einen Familienangehörigen bei einem Oberkasseler Postamt eingezahlt wurden.

Obwohl der Angeklagte entschieden bestritt, weitere Beträge unterschlagen zu haben, liege — so argumentierte die Anklage — die Vermutung nahe, daß es bei den Verhältnissen des Angeklagten zu weiteren Unterschlagungen gekommen wäre. Von seinem Gehalt von 250 DM hatte der Angeklagte monatlich rund 60 DM für Abzahlungen, Darlehn, Postsparkasse, Gehaltsvorschüsse, Bauspareinlagen usw. zu zahlen. Kleidungsstücke, Wirtschaftsartikel und auch Lebensmittel wurden auf Kredit gekauft, so daß von einer normalen Lebensführung nicht mehr die Rede sein konnte.

Der Vertreter der Anklage betonte, daß Staat und Gemeinschaft vor solchen Menschen geschützt werden müßten. Er war in der Beurteilung des Falles von einer unerhörten Härte und beantragte für jeden Fall je 1 Jahr Zuchthaus, die er in einer Gesamtstrafe von 1,6 Jahren zusammenfaßte, wobei er mildernde Umstände versagte. Das Gericht billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten wegen schwerer Amtsunterschlagung in Tateinheit mit Verwahrungsbruch.

Es sei heute nicht damit getan, so begründete Amtsgerichtsrat Edelhausen das Urteil, daß der Staat seinen Beamten mit der späteren Pension und dem Nichterwerbslosswerden winke; denn damit könne er sein Leben nicht fristen. Der Staat könne bei einer solchen Behandlung seiner Beamten nicht erwarten, daß die Bestimmungen des Strafgesetzes, die zu einer Zeit erlassen wurden, als der Beamte gut versorgt war, mit der ganzen Schärfe angewandt würden. Dies sei keine Entschuldigung für die Tat des Angeklagten, sondern man suche einer persönlichen Misere gerecht zu werden, der heute alle Beamten ausgesetzt seien und die auch im vorliegenden Falle eine Erklärung für die Tat sei.

Polizeibeamter schwer verletzt

Auf der Selikumer Straße wurde ein Polizeibeamter durch ein Fahrzeug, das sich im Schlepp eines anderen befand, gegen die Verkehrsampel gedrückt und am Bein so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

New-Yorker Jazzorchester in Neuß

Das Negerjazzorchester von CBS Radio New York und NBC Radio Hollywood unter George Johnson gastiert am Dienstag, dem 6. 11., im Apollo-Theater Neuß. Mit der internationalen Truppe kommt u. a. auch Billy King, das „schwarze Stepwunder", nach hier.

Todeskurve steigt rapide weiter

Samstagmorgen: der 3. tödliche Verkehrsunfall der letzten Woche

Die Zahl der Verkehrsunfälle nimmt auch in Neuß immer mehr katastrophalen Umfang an. Am Samstagmorgen verzeichnete die Polizei den 3. schweren Verkehrsunfall der letzten Woche mit tödlichem Ausgang. Gegen 9.45 Uhr stieß an der Kreuzung Garten-Tückingstraße ein Düsseldorfer Personenwagen mit dem Lastwagen einer Neußer Transportfirma zusammen, der Vorfahrtrecht hatte. Der Personenwagen wurde herumgeworfen, wobei eine neben dem Fahrer sitzende Frau aus Düsseldorf-Flingern durch die aufgesprungene Tür herausgeschleudert wurde. Sie fiel so unglücklich, daß sie von den Hinterrädern des Lastwagens überfahren wurde und sofort tot war.



Immer wieder: das tägliche Bild des Grauens auf der Straße: Tote, Verletzte, beschädigte Fahrzeuge, Polizei und — zügellose Sensationshungrige und Neugierige!

Von Barlach bis Thorn-Prikker

Ausstellung moderner Kunst aus Neußer Privatbesitz — Bis 9. November geöffnet

Das Wort „Museum" wird in der Quirinusstadt durchaus nicht mit einem landläufigen, mehr oder weniger grauen und verstaubten Abstellplatz historischer Gegenstände identifiziert; unsere Stadt ist in Ausdruck und Lebenskraft in besonders hohem Maße ihrer reichen Tradition verpflichtet, und so wurde das Clemens-Sels-Museum nicht irgendwo in einem verlassenen Hause untergebracht, sondern in einem unserer beiden Wahrzeichen: dem Obertor. Und so steht auch diesem bedeutenden Kulturfaktor gerade in Neuß die Berechtigung zu, über die Grenzen seiner eigentlichen Aufgaben hinaus für die echte Kunst und ihre menschlich-bildenden Aufgaben zu werben.

In den einstigen Räumen des umfangreichen, unschätzbar wertvollen Archivs, das ins Rathaus verlagert wurde, werden in Zukunft wechselnde Ausstellungen stattfinden. Auftakt bildet die moderne Kunst aus Neußer Privatbesitz, deren Ausstellung im Obertor am Samstag in einer schlichten Feier eröffnet wurde. Münsterorganist Leo Berger saß am Spinett, und Museumsleiterin Dr. Feldhaus erklärte trefflich, die Kunst sei nicht für irgendwelche anonymen Einrichtungen geschaffen, sondern sie zähle im Grunde zum unmittelbaren Lebensbereich des einzelnen Menschen. Deshalb solle auch die erste Ausstellung ein Hinweis darauf sein, daß „der einzelne letzten Endes in seiner privaten Sphäre das allgemeine Niveau des geistigen Lebens bestimmt".

Die Ausstellung ist ungemein vielseitig und wertvoll für den, der den Problemen der modernen Kunst nicht unbeteiligt gegenübersteht: Hier wird er mit Original-Zeugnissen der Avantgarde umwälzender Kunstanschauungen bekannt. August Macke, Emil Nolde und Paul Klee — Mitglied des „Blauen Reiters" — sind u. a. als Vertreter des Expressionismus zugegen; vom letzteren zeigen besonders die „Geister als Akrobaten" und das „Bildnis eines Gelben", wie tiefgründig und revolutionär diese neue Richtung war, die das Imaginäre, das Zwielichtige unvermittelt und atmosphärisch sichtbar machte.

Von Ernst Barlach — ebenfalls Expressionist — sind kantige, symbolhaft-eindringliche Keramiken und Porzellane zu sehen, während Ewald Mataré u. a. mit Holz- und Bronzeplastiken vertreten ist: „Grasende Kuh" und „Pferd" sind Zeugnisse einer Kunst, die in der Harmonie und dem Wesenhaften eines Körpers souveräne Deutung findet. — Der in Krefeld geborene Heinrich Nauen ist der individuelle Schöpfer der dunkelfarbigen, bizarren „Parklandschaft von Dillborn" und des „Bildnisses" Christian Rohlfs, der ebenfalls im Obertor mit zwei Ölgemälden ausgestellt ist. Thorn-Prikkers Glasfensterdetails sind Abglanz einer markanten Künstlerpersönlichkeit, die in Essen, München, Düsseldorf und Köln wirkte, und der Quirinusstadt mit den Glasfenstern der Dreikönigenkirche ein Werk von besonderem Wert hinterließ. — Ein geschmackvoller Wegweiser, von der Gesellschaft für Buchdruckerei gedruckt, verzeichnet 26 Namen von Rang und Bedeutung, die innerhalb dieses Berichtes nicht alle gewürdigt werden können. Gemeinsam ist ihnen die heilige Leidenschaft, mit der sie das Unsagbare des Lebens nach außen kehren, gemeinsam ist ihnen auch der Bekennermut; sie stellten ihn in den Dienst einer neuen Zeit, der sie uneingeschränkt und einmalig Ausdruck gaben. — Dank an alle, die das Zustandekommen dieser Ausstellung ermöglichten! o—z.

Aus der Polizeimappe

Ein unbekannter Mann versuchte in die Trinkhalle an der Kölner Straße einzubrechen. Er wurde von dem Trinkhalleninhaber verscheucht und konnte unerkannt entkommen.

Einem Straßenbahnschaffner wurde zwischen Obertor und Feldhaus die Aktentasche mit Inhalt gestohlen. Der Täter konnte im Laufe des nächsten Tages ermittelt werden. Das Diebesgut wurde sichergestellt.

Eine Ehefrau wurde sinnlos betrunken auf der Venloer Straße liegend aufgefunden.

Ein verschlossenes Damenfahrrad wurde vor einer Wirtschaft auf der Bergheimer Straße entwendet.

---

†

Unsere geliebte Tochter, meine liebe Braut, meine herzensgute Schwester, Schwägerin und liebe Schwiegertochter

Marianne Michels

geb. am 27. 10. 1922
gest. am 1. 11. 1951

ging plötzlich ganz unerwartet von uns.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Michels und Frau Maria geb. Röskes
Hans Klein
Helwig Michels und Aenne geb. Wienands
August Klein und Frau Johanna geb. Theissen

Kaarst, Neuß, den 1. November 1951

Unsere Kaarster Freunde bitten wir diese als persönliche Anzeige zu betrachten.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 6. November 1951, um 9 Uhr vom Sterbehaus, Karlsforster Straße 4, aus. Anschließend die feierlichen Exequien in der kath. Pfarrkirche zu Kaarst.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meines geliebten Gatten, meines lieben Vaters, sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.

Frau Josefine Babel
Hildegard Abelmann geb. Babel
nebst Anverwandten.

Das feierliche Sechswochenamt für den lieben Verstorbenen findet statt am Mittwoch, dem 7. 11. 51, 8.30 Uhr in der Marienkirche, wozu wir freundlichst einladen.

Statt jeder besonderen Anzeige!

†

Infolge eines tragischen Verkehrsunfalles wurde heute unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Bräutigam

Herr Wilhelm Amel

im Alter von 31 Jahren plötzlich und unerwartet in die Ewigkeit abberufen.

In tiefer Trauer:

Hilarius Amel und Frau Klara geb. Schel
Peter Klopphausen und Frau Helene geb. Amel
Hans Becker und Frau Agnes geb. Amel
Hubert Amel und Frau Inge Amel
Theo Amel
Lenchen Kluth
und die übrigen Anverwandten.

Uckerath bei Nievenheim, den 1. November 1951
(Auf der Hardt 25)

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. Nov. 51, um 9 Uhr auf dem Friedhof zu Nievenheim, daran anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Nievenheim.

Einladung zu dem

Lichtbilder-Vortrag

am Montag, dem 5. November, nachmittags 16 Uhr, abends 20 Uhr im Saale der Gaststätte A. TURK, NEUSS, Neustraße 21.

Es spricht Gerhard Schaar, Düsseldorf, über:

Verhängnis der Stoffwechselkrankheiten
Mobilmachung
der Heilkräfte durch richtige Ernährung

Auch Sie werden den Nutzen für Ihr ferneres Leben mit nach Hause nehmen. Aus dem Inhalt des Vortrages:

Arterienverkalkung, Kreislaufstörungen, Herz-, Leber-, Gallenleiden, Magen-, Darmleiden, Zuckerkrankheit, Rheuma, Gicht, Ischias, Alterserscheinungen.

Kein Verkauf! Unkostenbeitrag DM 0,50

HALLEN
GARAGEN
WERKSTATTGEBÄUDE
FAHRRADSTÄNDER
SIEGENER A.G.
GEISWEID-WESTF. POSTF. 40
Büro Düsseldorf:
Gr.-Adolf Platz 1—2, T. 12951/52

Gut rasiert — gut gelaunt!
ROTBART
KLINGEN UND APPARATE
füreinander geschaffen!

Kreislauf-, Herz-
u. Nervenstörungen? Ein selbsterprobtes Mittel teilt unverbindlich mit: Otto Blocherer, Augsburg 145, Stadtberger Straße 94.

Perserteppich und Brücke
gesucht gegen Ford-V-8-Lieferwagen. PD 815/11 Rheinische Post Düsseldorf.

Katholische Ehe
1000fach bewährt seit 30 Jahr. für jedes Alter und alle Berufe. Diskret! Neuland-Brief-Bund, Jos. Bösl, Kevelaer A oder Köln-Klettenberg H

Für unsere Kraftverkehrs-Abteilung suchen wir ab sofort einen Sachbearbeiter. Bewerbungen sind zu richten an: Frankfurter Versicherungs-AG., Filialdirektion Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, Martin-Luther-Platz 28a, Telefon 2 04 01.

Stahlschränke, Stahlregale, Stahlrohrmöbel, Einmauerschränke und Geldschränke hat abzugeben Postlach 9640 Düsseldorf, Tel. 4 42 30. (c12/816-S

Schlichte
Jedes Glas Schlichte steigert Ihr Behagen
Trinke ihn mäßig — aber regelmäßig!

Beinschäden, off. Füße, Flechten, Furunkel und alle Wunden sind heilbar durch **Ruschsalbe.** In Apotheken erhältlich. Prosp. gratis d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 603

Was kosten Werkzeuge?
Katalog über 654 Werkzeuge gratis. Westfalia-Werkzeugco., Hagen 1551 I.W.

PRIVATSCHULE MITTENDORF
Düsseldorf, Ackerstr. 90, Tel. 6 47 32.
Steno, Maschinenschreiben, Buchführung

Türen, Haustür., Futter, Bekleidg., Beschlag ab Fabrikig. Donar-Türen-Werk, Düsseldorf, Bunsenstr. 19, T. 1 80 25.

Kopfschmerzen verschwinden schneller
wenn man nicht nur den Schmerz, sondern auch dessen Ursache bekämpft. Nehmen Sie dazu Melabon, das die Nerven beruhigt und gegen die Krampfzustände in den Himarterien angeht, indem es für derer bessere Durchblutung sorgt. Ein derartig wirkendes Mittel hilft natürlich schneller und anhaltender, als wenn die Schmerzen nur betäubt würden. Packung 75 Pfennig in Apotheken.
Gratis:
Überzeugen Sie sich durch eine Gratisprobe von Dr. Rentschler & Co. Laupheim/Württbg. 13 33



„... auch bei Erkältungskrankheiten"
„Nicht nur bei Herzbeschwerden und nervösen Schmerzen, die ja in meinem Alter — ich bin 75 Jahre alt — häufig auftreten, sondern auch bei **Erkältungskrankheiten** greife ich immer gleich zu **Klosterfrau Melissengeist.** So wie ich die ersten Anzeichen einer beginnenden Grippe spüre, bereite ich mir einen **Heißtrank aus Melissengeist,** und bis heute ist bei mir die Grippe nie zum Ausbruch gekommen. Jedem möchte ich den Rat geben, bei Erkältung das gleiche zu tun!" So schreibt Frau Karoline Huhn, Köln, Gereonshof 6. **Millionen andere machten gleich gute Erfahrungen mit Klosterfrau Melissengeist!** Klosterfrau Melissengeist, in der blauen Packung mit 3 Nonnen, ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an **Aktiv-Puder!**

Die Finanzämter der Oberfinanzdirektion Düsseldorf geben bekannt: An die Zahlung der am 10. bzw. 20. November 1951 fällig werdenden Steuern und Abgaben — Umsatz-, Lohn-, Kirchen-, Beförderung- und Vermögensteuer sowie Notopfer Berlin und Soforthilfeabgabe — wird erinnert. Folgen bei Zahlungsverzug: Säumniszuschläge und kostenpflichtige Beitreibung. (a14/1-S

Bestecke 100 Silber-Aufl., 72tlg., 228,— DM (Teilzhlg.) Besteckfabrik W. Drache, Solingen 49

Achenbach-Garagen
Schuppen · Tore
Hallen
zerlegbar, aus verz. Stahlblech
Rohrleitungen und Behälter
Gebr. Achenbach G.m.b.H.
(Zlb) Weidenau (Sieg) · Postfach 170

Apollo
Einmaliges Gastspiel
Dienstag, 6. Nov. Nur 20.30 Uhr
Apollo
In der Reihe unserer Konzerte mit moderner Jazz-Musik präsentieren wir auf der Apollo-Bühne
George Johnson mit seinem weltberühmten Neger-Jazz-Orchester!
von Radio New York u. Radio Hollywood. Außerdem sehen u. hören Sie:
Billy King, das schwarze Stepwunder
Astrid Banks, ein Revue-Tanzstar
Udo Werner, ein Humorist von Format
Preise der Plätze: 1,50 bis 3,— DM
Der Vorverkauf hat begonnen